

PODIUM

INTERNATIONALE FACHZEITSCHRIFT FÜR
MUSIK • FILM • FUNK • FERNSEHEN

DM 1.30

AUS DEM INHALT:

**Deutsche Musikverlage
stellen vor ...**

**Festival de Chanson
in Venedig**

**Kurt Graunke
und sein Orchester**

**Bildreportage:
Eugene Ormandy**

**Internationale
Flugzeiten**

**Mit der Beilage
„Der Schallplatten-
freund“**

*Martha
Hiebner*

die beliebte Rundfunk-
sängerin in neuer Rolle:

als Hausfrau der

**ALLOTRIA-Bar
WIEN**

Foto: Helmut Forster





Zur Begrüßung von Eugene Ormandy hatte sich der Leiter der Wiener Philips-Tongesellschaft, Herr Prok. Ing. Sedlmayer, auf dem Schwechater Flugplatz eingefunden, um dem großen Philips-Künstler Ormandy ein erstes Willkommen zu entbieten.

Höhepunkt der Wiener Festwochen 1955 war das zweitägige Gastspiel des Philadelphia Orchesters und seines ständigen Dirigenten Eugene Ormandy im Großen Wiener Konzerthausaal. Bach, Beethoven und Brahms standen auf dem Programm des ersten Konzertes und damit hat Eugene Ormandy nicht nur der traditionsreichen Musikmetropole Wien eine Referenz erwiesen, sondern auch das überragende Können seines Orchesters dadurch unter Beweis gestellt, indem er es der schwersten Aufgabe, die ein Orchester überhaupt auf sich nehmen kann, unterzog.

Die Presse fand für Eugene Ormandy und das Philadelphia Orchester, dem Ormandy seit 1956 auch als musikalischer Direktor angehört, ausschließlich Worte des Lobes. So schreibt beispielsweise die „Presse“ in ihrer Rezension: „Eugene Ormandy dirigierte in ganz großem Stil; mit überlegener Technik, voller künstlerischer Einsicht und schrankenloser Hingabe. Und so zeigte sich auch das Orchester in seiner außerordentlichen Kapazität.“

Fest steht, daß das von Fritz Scheel 1906 gegründete Philadelphia Orchester unter Ormandys Leitung einen Höhepunkt und eine Blüteperiode in der Entwicklung erreichte, die in der Geschichte der Orchestermusik einzig dasteht. Dieses Orchester, das mit den größten Orchestern unseres Kontinents auf einer Stufe steht und keine Konkurrenz zu scheuen braucht, kommt aus Amerika. Und das ist vielleicht für viele

das Verblüffendste an diesem Gastspiel, denn es hat gezeigt, daß die Pflege und Weiterführung abendländischer Musiktradition nicht mehr ausschließliche Domäne europäischer Kulturzentren ist.



Foto: Narbutt

Neben zahlreichen Autogrammen schrieb Ormandy folgende nette Widmung in das Gästebuch der Wiener Konzerthausgesellschaft: „Es ist wunderbar, mit meinem Orchester in Eurem Saal zu spielen. Was für ein Saal — und was für ein Publikum!“

Triumphales Gastspiel

EUGENE ORMANDYS



Fotos: Scher

Mit zwei Sonderflugzeugen der BEA kamen Eugene Ormandy und das Philadelphia-Orchester via Strassbourg am Tag des Konzertes nach Wien.

Schallplattenaufnahmen mit Eugene Ormandy und dem Philadelphia Orchester sind in aller Welt stark gefragt; nach dem vorher gesagten auch gar nicht wunderlich.

Auf Philips sind bisher erschienen:

Scheherazade (Rimsky - Korsakov) N 02112 L

Jeanne d'Arc au Bûcher (Honneger-Claudiel)
A 01128/29 L

Mathis der Maler (Hindemith) A 01138 L

Symphonie Nr. 7 (Prokofieff) A 01614 R

Lemminkäinen-Suite — der Schwan von Tounela
— Die Mädchen von Saari (Sibelius) S 06605 R

Ein Heldenleben (R. Strauß) A 01148 L

Bolero — La Valse (Ravel) S 06604 R

Ballet „Gaité Parisienne“ (Offenbach) S 06606 R

Ballet „Les Sylphides“ (Chopin) S 06607 R

Estudiantina, Espana, Schlittschuhläufer, Gold-
regen (Waldteufel) S 06612 R

Großmogul organisierter Musik: James Caesar Petrillo

GESPRÄCH MIT EINEM MILLIONÄR

Ein untersetzter, dunkelhäutiger und schwarzhaariger Mann mit verkniffenem Gesichtsausdruck tritt im eleganten Einreih der Rednerpult und wartet ungeduldig vor den zahlreichen Mikrofonen, bis ihm der auf einer von Azaleen gesäumten Bühne thronende Vorsitzende das Wort erteilt. Dann beginnt er zu seinem Auditorium zu sprechen, oder besser, er schreit und flüstert, er akzentuiert, er beschwört, er droht. Ein Zypriote, der eine Brandrede gegen England hält. Er trägt harte Züge, wie so viele Delegierte, die im großen Konzerthausaal hinter langen Tischreihen placiert sind. Menschen, denen man ansieht, daß sie die jetzige Stellung für sich und ihre Wähler im politischen Dschungel hart erkämpft haben, die alle erdenklichen Machtmittel an sich verspürt haben, diese aber auch andere spüren ließen. Der vierte Weltkongress der Freien Gewerkschaften in Wien ist im Gange.

Chefredakteur Harant und ich sitzen an der vordersten Tafel, die mit den „stars and stripes“ der USA und einer mit „ILO“ beschrifteten Karte ausgestattet ist. Mein Blick schweift über die mit Kopfhörern versehenen, drahtlosen Dolmetscherempfangsgeräte und den Berg von Berichten, Protokollen und Programmen auf unserem Tisch über meinen Nachbarn, einen gelangweilt eine amerikanische Tageszeitung lesenden „Holz-, Draht- und Stahlarbeitergiganten“ hinweg zu dem Ziel unseres Interviews, das aufmerksam lauschend den Vorgängen folgt. Es ist ein älterer Herr mit randlosen Augengläsern, man sieht, er verfolgt das Vorgetragene, nimmt es auf, verharret aber wie in einem Pokerspiel und läßt durch nichts erkennen, ob er die zypriotische Resolution wie seine englischen Kollegen verurteilt, oder ob er dieser etwa im Gegenteil beistimmt. Es ist James Caesar Petrillo, seit fünfzehn Jahren Präsident der internationalen Fede-

ration amerikanischer Musiker, der AFM, die sich über die USA, Kanada, Puerto Rico, Hawaii und Alaska erstreckt. Ein Mann, der die Arbeitsbedingungen eines Berufszweiges in fast einem ganzen Kontinent verändert hat, der der Musikindustrie seine Bedingungen aufgezwungen hat und dessen Errungenschaften über Amerika hinaus für manche Gewerkschaften vorbildlich geworden sind.

Dann schließt der Vorsitzende die Vormittags-session. Unser Interview kann beginnen. Wir treten auf James Caesar zu. Ich kann ihn nun genauer studieren. Ein untersetzter älterer Herr in gut geschnittenem, dunklem Maßanzug, mit Weste und silbergrauer Krawatte. Der Körper von muskulöser Körperfülle, auf dem der voluminöse, rosafarbene Kopf sitzt. Die Nase beherrscht das Gesicht, der schmale aber breite Mund ist der eines Menschen, der sich und seine Sprache immer in seiner Gewalt haben wird. Die Augen sind halb geschlossen, das Kinn schwammig, aber ausdrucksvoll: ein Mann der Tat, ein Senator, ein Rechtsanwalt oder auch ein arrivierter Gangster.

James Caesar Petrillo erhebt sich. Kurze Begrüßung, kein Händeschütteln. Er verbirgt seine großen, weißen Hände, es ist bekannt, daß er fürchtet, man könnte ihn dadurch mit Bakterien versehen. Jetzt lehnt er sich leicht zurück und konzentriert sich auf unsere Fragen.

Wir wollen etwas von der Organisation der „A. F. M.“ wissen. Eine leichte Frage, aber auch sonst zögert Petrillo nie mit der Antwort. „Wir haben 250.000 Mitglieder, die 700 verschiedenen örtlichen Gewerkschaften, den ‚locals‘ angehören.“ Rassendiskriminierung? „Ja, an manchen größeren Orten besteht ein ‚farbiges‘ und daneben ein ‚weißes local‘. Die Funktionäre wer-

den jeweils auf die Dauer eines Jahres von den Mitgliedern gewählt. Es gibt einen Stufenbau des Satzungsrechtes, die ‚locals‘ können innerhalb der Statuten der ‚internationalen AFM‘ eigene Rechtsnormen schaffen, gegen Entscheidungen der ‚locals‘ gibt es Rechtsmittel an die ‚AFM‘.“

Ob es richtig ist, daß er Vollmachten besitzt, die Statuten der „AFM“ teilweise oder zur Gänze außer Kraft zu setzen? „Ja, ich mache aber nur in Nötfällen davon Gebrauch.“ Ich möchte gerne erfahren, wann ein solcher „Notfall“ gegeben ist. James Caesar bringt ein Beispiel: die Musiker eines französischen, in den USA gastierenden Unterhaltungsorchesters waren Mitglieder der „AFM“ geworden und hatten somit das Recht, unbeschränkt zu arbeiten. Damit hätten sie aber amerikanische Kräfte verdrängt. Petrillo machte von seinen Vollmachten Gebrauch und zwang die Beteiligten zu einem Vergleich, demzufolge das französische Orchester nur für „Schau“ spielen durfte und der Lokalbesitzer für den Tanz eine amerikanische Band engagieren mußte.

Auf meine Frage, ob jeder Musiker im Bereich der „AFM“ Mitglied sein muß, kann Petrillo nur lächeln. „Jeder, der Musik kommerziell als Beruf ausübt, also etwas durch öffentliche musikalische Darbietung verdienen will, muß dabei sein. Natürlich kann jeder im Freundeskreis spielen, ohne bei uns Mitglied zu sein. Keinesfalls dürfen Mitglieder und Nichtmitglieder zusammenarbeiten. Außer Musikern im engeren Sinn gehören Komponisten, Arrangeure und Notenkopisten zu uns, im Bereiche vieler ‚locals‘ außerdem jene, die bei Radiostationen die Schallplatten auf die Abspielgeräte auflegen.“ Nicht zur „AFM“ gehören Sänger und musikalische Artisten.

Fortsetzung auf Seite 4

Abendbummel durch Münchner Lokale

Ein in München beliebtes Tanzcafé, zentral gelegen, ist das RING-CAFÉ. Der Besitzer, der zu den ältesten Münchner Gastronomen gehört, feiert nächstes Jahr sein 50jähriges Jubiläum. Die KLINGERS, ein sehr gutes Trio, (Fr. Pfaffel Klavier, T. Pfaffel Akkordeon, Schlagzeug und Vibraphon, P. Helgers Geige, Saxophon und Klarinette) spielen täglich zum Tanz und das Ring-Café-Stammpublikum weiß sie als ihre erklärten Lieblinge zu schätzen.

Das WEISSE BRAUHAUS in München ist ein altbekanntes und bestrenommiertes Restaurant, das seinem Gasten nicht nur gutes Essen und ausgezeichnetes Bier serviert, sondern ihnen auch musikalisch durch das Theo Krautz-Trio ein Vergnügen bereitet. Das Krautz-Trio ist ein im ganzen süddeutschen Raum seit Jahren bekann-



Krautz-Trio

tes Trio, das einfach jedem Wunsch der Gäste gerecht wird. Ob es sich um Volksmusik, Operettenpotpourris oder moderne Schlager handelt, sie spielen alles und zwar sehr gut. Kein Wunder, daß sie dort ständig prolongiert werden!

Das CAFÉ PHILOMA ist zehn Minuten vom Hauptbahnhof gelegen und ein bekanntes und beliebtes Tanzcafé. Das Ehepaar Rausch hat im Jahre 1948 das total zerstörte Lokal wieder aufgebaut und eröffnet. Es ist wegen seiner Spezialitäten, Brathendl am Spieß, ausgezeichnete Küche, Weinen aus eigener Kellerei, Tischtelefon und der billigen Preise bekannt und beliebt und jeder Gast fühlt sich dort wohl. Als Kapelle fiel uns die Steiger-Combo angenehm auf, die dort zum Tanz aufspielt. Steiger (Schlagzeug und Trompete), Atrner (Saxophon, Klarinette, Geige) und Löschner (Klavier) sind gute versierte Musiker, die Konzertmusik ebenso wie Jazz spielen und schon in ganz Deutschland gastiert haben.

Der MARZENKELLER AM HAUPTBAHNHOF ist seit 25 Jahren im Familienbesitz. Frau Phil Köhler, die Besitzerin, hat das Lokal nach den im Kriege erlittenen schweren Zerstörungen wieder aufgebaut und es im Sinne eines volkstümlichen Unterhaltungslokales geführt. Sie will es wieder seinem ursprünglichen Zweck, nämlich einer Stätte, wo bayerisches Volkstum gepflegt wird, zuführen und wie wir hören, soll schon in nächster Zeit eine oberbayerische Schaukapelle mit Schuhplattlern und Jodlerinnen und dem bekannten Volkssänger Hans Ritzinger im Märzenkeller gastieren. Jetzt spielt dort eine sehr gute Tanzkapelle, TONI GAUGLER. Gaugler ist geborener Münchner, studierte Geige, Saxophon und Klarinette und war zuerst als Geiger bei verschiedenen Kapellen. Später gründete er seine eigene Kapelle mit der er in ganz Süddeutschland und der Schweiz gastierte. Heute spielt er meistens in München und den süddeutschen Kurorten. Gaugler ist ein sehr guter Geiger und seine Leute sind durchwegs erstrangige Musiker.

Wir wenden uns jetzt bei unserem Abendbummel einem Münchner Stadtteil zu, der in aller Welt als Künstlerviertel Münchens bekannt ist, nämlich Schwabing. Natürlich sind auch hier die meisten Lokale mit bohémeartigem Genre zu finden. Fangen wir mit dem STUDIO 15 an. Es sind eigentlich zwei verschiedene Räumlichkeiten in einem Haus, nämlich der „Studiokeller“ und „Club Cubana“. Da Schwabing einer der meist zerstörten Teile Münchens war, darf es nicht Wunder nehmen, wenn wir bei fast jedem Lokal erwähnen müssen, daß es neu aufgebaut wurde. So auch Studio 15. Es ist eines der bekanntesten Künstlerlokale, Treffpunkt vieler Prominenten von Bühne und Film und bietet den Besuchern des „Club“ Jazz und Tanzmusik und den Besuchern des „Kellers“ dezente Barmusik.

Die ARCHE NOAH ist eines der eigenwilligsten Lokale Schwabings. Seit sie Frau M. Böttcher leitet, ist sie als montmartre-artiges Lokal in ganz München überaus populär geworden, und die Gulyaschuppe, die man nachts dort bekommt, kann selbst einen Ungar begeistern.

DER MALKASTEN ist eines der ältesten Schwabinger Lokale. Fr. Vogel, der Besitzer, erzählt, daß sein Vater im Jahre 1920 den Malkasten übernommen und zum Künstlerlokal entwickelt hat. Nach dem Kriege hat Vogel in mühseliger Arbeit wieder aufgebaut und will das Lokal jetzt vergrößern, da es nach dem Wiederaufbau kleiner als vorher ist. Gute Küche und zivile Preise sind die unbestrittenen Vorzüge des „Malkastens“.

Wieder ein anderes sehr interessantes Lokal ist der SCHWABINGER HEUBODEN. Es ist ein apartes Nachtlokal und ist, wie schon der Name andeutet, auf dem Heuboden des ältesten Schwabinger Bauernhauses (Viereckhof) untergebracht.

Sein Genre ist wie alles in Schwabing typisch für seinen leicht bohémeartigen Charakter und hier mit ungarisch bäuerlichem Einschlag. 1953 wurde der Heuboden eröffnet und hat heute sein Stammpublikum, das nicht mehr wegzudenken ist. Ausgezeichnete Küche! Tanzkapelle und Publikumstanz!

Wenn wir jetzt GISELA in Schwabing erwähnen, so ist dies ein echtes Schwabinger Montmartre-Lokal. Frau Gisela Jonas hat in zweieinhalb Jahren daraus eines der bekanntesten und beliebtesten Nachtlokale gemacht, weil sie als Wirtin und Diseuse gleichermaßen Anklang beim Publikum gefunden hat. Und in der Tat, die Atmosphäre bei Gisela gleicht dem einer gemütlichen Privatgesellschaft viel eher als der eines Nachtlokals. Wenn sie zur Begleitung ihrer immer sehr guten Kapellen Schläger zum besten gibt, ist die Stimmung auf dem Höhepunkt. Wie Frau Gisela mir verriet, beabsichtigt sie, auch ernste und heitere Chansons zu gestalten und man kann bei ihrem großen Talent wirklich gespannt sein, wenn sie diesen Plan verwirklicht.

DIE SCHWABINGER NACHTEULE ist ein ausgesprochenes Studenten- und Künstlerlokal, das von Frau Stern, die früher den Siegesgarten führte, in für Schwabing typischer Art geleitet wird. Sie gilt geradezu als Mutter der Studenten, kennt ihre Vorzüge und Schwächen und da sie billige Preise hat, ist ihr Lokal von seinem Stammpublikum untrennbar.

Seit eineinhalb Jahren leitet Herr Dr. Kraus die KLEINE LIEBE, die früher Grinzing hieß. Nach dem Krieg wieder aufgebaut, wurde es nach verschiedenen Versuchen, als Café-Konditorei, zum heutigen eleganten Treffpunkt der Prominenz von Bühne, Film und Funk. Als soldier ist er in München geradezu ein Begriff geworden. Der Bayerische Rundfunk bringt oft Direktübertragungen aus der kleinen Liebe für seine

Fortsetzung auf Seite 12

PODIUM

Nr. 91 8. Jahrgang Juli 1955

Eigentümer und Verleger: Metropolis-Verlag — Herausgeber: Herbert Weiss — Chefredakteur: Edward J. Harant — Für den Inhalt verantwortl.: Kurt Kraus. Alle: Wien VII., Neubaugasse 25, Tel. B 34 4 51 — Druck: A. Reissers Nfg., Dr. Kuzel & Schneeweiß, Wien VII., Siebensterng. 32 Direktion und Generalvertretung für Deutschland: Edition Royal, Hans Lang, München 23, Nikolaiplatz 6, Tel. 31874.

Erscheint monatlich

Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet. — Darf in Lesezirkeln ohne besondere Bewilligung nicht geführt werden. — Unverlangt eingelangte Beiträge werden nur dann retourniert, wenn Rückporto beiliegt. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.

Die Erstaufnahme bietet wenig Schwierigkeiten. „Eine kleine Prüfung, nicht streng, eine reine Formsache. Und 100 Dollar Aufnahmegebühr.“ Schwierigkeiten ergeben sich, wenn ein Musiker im Bereiche eines anderen „local“ als jenem, dessen Mitglied er ist, zu arbeiten wünscht. „Wenn ein New Yorker Musiker in Chicago arbeiten will, muß er sich bei seinem New Yorker „local“ eine „Überschreibungskarte“ („transference card“) lösen, Kostenpunkt 4 Dollar. In Chicago meldet er sich damit beim dortigen „local“, darf aber in den ersten drei Monaten keine ständige Arbeit annehmen. Nur Paraden, Konzerte und ähnliche Tätigkeit. Nach vier Monaten muß er dem Chicagoer „local“ 100 Dollar zahlen und erhält nach insgesamt 6 Monaten seine dortige Mitgliedskarte. Für Orchester gibt es aber eigene Verträge.“

Da wir keine Amerikaner sind, interessiert uns die Stellungnahme der „AFM“ zu ausländischen Musikern. „Grundsätzlich machen wir keine Schwierigkeiten.“ Symphonieorchester? „Keine Schwierigkeiten. Auch nicht bei Dirigenten oder Virtuosen.“ Petrillo streicht dabei mit beredten Händen auf einer imaginären Geige. Tanzorchester? „Da ist die Sachlage schon eine andere, da werden amerikanische Musiker konkurrenziert.“ Bei kulturellen Veranstaltungen ausländischer Musiker wird nicht streng vorgegangen, obwohl man erwartet, daß diese Mitglieder werden. „Wenn aber ausländische Musiker bei einer „kommerziellen Darbietung“ mitarbeiten, zwingen wir die Veranstalter, ebenso viele „stand-by“-Musiker zu engagieren, die zwar nicht auftreten, dafür aber bezahlt werden müssen.“

Über die Ertragnisse und Leistungen sagt Petrillo: „Das Jahreseinkommen der „AFM“ beträgt 500 Millionen Schilling, die auf die einzelnen „locals“ nach Maßgabe ihrer Mitgliederzahl aufgeteilt werden. Die „locals“ veranstalten dafür Konzerte arbeitsloser Musiker in öffentlichen Parkanlagen, für die aber kein Eintritt verlangt werden darf. Wir erweitern damit die Zahl der Arbeitsplätze ohne Konkurrenz zu schaffen, geben den Mitgliedern die Möglichkeit, in Ausübung ihres Berufes Geld zu verdienen und erweisen damit der Öffentlichkeit in mehrfacher Hinsicht einen Dienst.“ Ob die Gewerkschaft den Mitgliedern eine Altersrente oder Sozialversicherung bietet? „Nein, insbesondere die Krankenversicherung wird von unseren Mitgliedern abgelehnt, diese wollen sich lieber vom Arzt ihres Vertrauens behandeln lassen. Für Spitalaufenthalte kommen wir aber auf.“

Ist die „AFM“ mit ausländischen Gewerkschaften in direktem Kontakt? Petrillos Gesicht verzieht sich. „Ich habe damit nur schlechte Erfahrungen gemacht. Ich habe mich voriges Jahr in Frankreich mit dem Präsidenten der englischen Musikergewerkschaft, Redcliffe getroffen.“ Bei diesem Namen schneidet James Caesar eine Grimasse. „Ich wollte mit ihm ein Übereinkommen betreffs Austausches englischer und amerikanischer Musiker treffen. Vergeblich, da er auf einer unakzeptablen strikten „Mann für Mann“-Austauschbasis bestand.“ Auch mit dem österreichischen Gewerkschaftsbund steht er in keiner direkten Verbindung (für Anfragen daher die Adresse: A.F.M., 570 Lexington Av., New York City, N. Y., USA).

Nun kommen wir auf ein Thema zu sprechen, das insbesondere auch für unsere Unternehmerkreise von Bedeutung ist, da ja Petrillos Erregenshaft auf dem Gebiete der Schallplatte, des Radios und der Television auch für nicht-amerikanische Gewerkschaften als richtungweisend angesehen werden können. Welche Leistungen muß die amerikanische Industrie nun an die „AFM“ erbringen?

„Wir haben einen schweren Kampf auszufechten gehabt, insbesondere mit den Schallplattenherzeugern. Es war nämlich nicht einzusehen, warum an der Schallplatte jeder verdienen sollte, der Produzent, der Handel, Radiostationen und Automatenunternehmer („juke-box operators“), nur nicht die eigentlich Schaffenden, die Musiker.“ Erst durch zweijähriges Verbot der Bespielung von Tonträgern durch Musiker konnte die Industrie zu einem Fünfjahresvertrag gezwungen werden, wonach diese je verkaufter Platte einen gewissen Betrag an die „AFM“ zu bezahlen hatte. 1948 wurde dieser Vertrag nicht prolongiert und so kam es zu einem neuerlichen Streik von einjähriger Dauer, bis die Industrie neuerdings gefügig wurde. „Heute erhält die Gewerkschaft je nach der Preiskategorie der Platten zwischen 1 und 5 cents pro Platte, was 1954 insgesamt ca. 4.000.000 Dollar (\$ 100.000.000) betrug.“

Ob die Radiostationen und Automatenunternehmer für die kommerzielle Verwendung der Schallplatten besondere Beiträge leisten müssen? Petrillo weist diese Idee mit Empörung zurück.

„Keinesfalls, das wäre höchst ungerade. Jeder Käufer einer Platte hat ja damit schon seinen Beitrag gezahlt und kann selbstverständlich damit machen, was er will. Rundfunkstationen wird jedoch die Zahl der Musiker, die sie zu beschäftigen haben, durch uns bestimmt, gleichgültig, ob an diesen Bedarf besteht, oder nicht. Mit der Televisionsindustrie habe ich im Herbst 1954 einen 5-Jahresvertrag geschlossen, auf Grund dessen für die auf Filmband aufgenommenen Sendungen (also jener, die nicht direkt übertragen werden) 5% der Bruttoeinnahmen an die Gewerkschaft zu leisten sind.“ Dies ergibt für das laufende Jahr schätzungsweise 6.000.000 Dollar (150 Millionen Schilling). „Wieviel das aber in Zukunft ausmachen wird, das kann nicht einmal ich heute abschätzen.“ Petrillo schaut uns dabei selbstgefällig an.

Was der Grund für seinen Erfolg ist, wollen wir wissen. „Ich verlange nie mehr als das, was meiner Ansicht nach recht und billig ist.“ Petrillo wird eindringlich: „Ich sehe den Standpunkt meiner Gegner ebenso wie meinen und wo der Unternehmer recht hat, hat er recht. Nur dadurch, daß ich von dem, wofür ich kämpfe, überzeugt bin, kann ich wirklich kämpfen.“ Ob er viele Feinde hat? „Ich habe viele Feinde und viele Freunde.“ Er fuhr auch eine Zeit lang nur mit einem gepanzerten Wagen (Kosten 25.000 Dollar.) Mit Stolz fügt er hinzu: „Wissen Sie, daß man gegen mich Gesetze beschließt? Der amerikanische Kongress hat dreimal gegen mich einen Untersuchungsausschuß eingesetzt.“ Nichts kann ihn, scheint es, hindern.

Wir kommen zum Abschluß auf sein Privatleben, seinen Werdegang. Petrillo ist aufgeräumt, seine Eltern waren italienische Emigranten. Ich frage ihn: „Parla ancora l'italiano?“ „Si un po, aber die Schimpfworte kann ich noch

alle. Mein Vater war Kanalräumer, wissen Sie“. Er hat ihm als Bubens aus Italien eine Trompete kommen lassen und darauf geachtet, daß er daran arbeitet. So ist er Musiker geworden. Ob er noch übt? „Nein, ich habe mich dann nur mehr mit der Gewerkschaft beschäftigt. Übrigens war ich nie ein guter Bläser. Aber haben Sie das Photo gesehen, auf dem mich Expräsident Truman am Klavier begleitet?“

Wieviel Petrillo verdient, möchte ich wissen. „Ich bin seit 35 Jahren Präsident des „local No. 1“ (Chicago), dafür erhalte ich 26.000 Dollar jährlich, seit 15 Jahren bin ich Präsident der „internationalen AFM“, wofür ich weitere 20.000 Dollar pro Jahr bezahlt bekomme. Als Vizepräsident des amerikanischen Gewerkschaftsbundes AFL zahlt man mir aber nur Diäten.“ Außerdem hat er von der AFM einen Landsitz geschenkt bekommen und wird mit einer Limousine versorgt. „Ich habe zwar reichlich Geld, aber was nützt das, ich bin nicht mehr jung.“

Seine acht Enkelkinder achten ihn nicht, beklagt er sich. „Sie behandeln mich wie einen Landstreicher („bum“), Petrillo grinst dabei über das ganze Gesicht, greift in die Rocktasche und zeigt uns die Paßbilder seiner Kinder. „Sie sind alle Landstreicher, sind hinter meinem Geld die ganze Zeit her. Kaufen Parfums und Kleider für die Freundinnen und lassen mir die Rechnungen schicken.“

Das Interview ist vorüber, wir verabschieden uns. Petrillo sagt „only the little finger“ und reicht uns dabei lachend, aber immerhin mit Vorsicht, seinen kleinen Finger, den wir drücken dürfen, ohne ihn zu verschüden. Dann zieht er sich seine schottische Schirmmütze ins Gesicht und sieht uns selbstgefällig und herausfordernd an: „Sehe ich nicht aus wie ein Gangster?“

Nino Haerdtl

Internationales Festival des Chansons

vom 24. bis 30. Juli 1955 in Venedig

Erstmals findet heuer vom 24. — 30. Juli das „Internationale Festival des Chansons“ in Venedig statt, an dem sich die Rundfunkstationen von Belgien, Frankreich, Holland, Italien, Monte Carlo und Österreich beteiligen. Jedes Land hat an dem ihm bestimmten Abend (24.—29. Juli, Österreich am 26.) ein öffentliches Konzert zu bestreiten. Im ersten Teil dieser Veranstaltung bringt die betreffende Rundfunkgesellschaft sechs bis dahin unveröffentlichte unbekannte Schlagerlieder (Chansons), vorgetragen von 2—3 Interpreten ihres Landes. Der zweite Teil ist einem einstündigen Repertoire-Programm des betreffenden Rundfunkorchesters, das auch die Sänger im ersten Teil begleitet, gewidmet. Jedes Konzert wird von allen teilnehmenden Rundfunkstationen direkt übernommen und an diesen Tagen von 22.15 bis 22.45 Uhr ausgestrahlt. Im Lande selbst bestimmt jeweils eine eigens ernannte Jury den besten Schlager des Abends und gibt ihr Resultat nach Beendigung des 1. Konzertteiles telegraphisch oder telephonisch nach

18 neuwertige Sakkos bester Qualität für Orchester, äußerst preiswert zu verkaufen. Zuschriften erbeten unter „Günstige Gelegenheit“ an die Verwaltung.

Venedig durch. Den Vorsitz der österreichischen Jury hat Herr Prof. Dr. Heinrich Kralik.

Am 30. Juli findet das Finale auf dem San Marco Platz in Venedig statt. Es erfolgt ein nochmaliger Vortrag des besten Schlagerliedes jedes Land und die Auszeichnung des Siegers durch die „goldene Gondel von Venedig“ bzw. durch fünf „silberne Gondeln“.

Der österreichische Rundfunk hat anlässlich dieses geplanten Festivals einen Schlagerwettbewerb in Österreich veranstaltet und aufgefördert, bis 31. Mai neue Schlager samt Text unter einem Kennwort einzusenden. Die zahlreichen Einsendungen — es waren ca. 120 — wurden Anfang Juni von Musikfachkräften beurteilt und dabei festgestellt, daß eine größere Anzahl, auch wenn sie nicht beim Internationalen Festival in Venedig vorgetragen werden kann, bei Musikaufnahmen im Rundfunk Verwendung finden wird.

Soeben erschienen!

Sepp FELLNER:
„Ich laß das Werkel rennen . . .“
(Phlegmatikerhymne)

Willy JELINEK:
„Mir scheint . . .“ (Lied und Slowfox)

Werner MORSCHER:
„Mach keinen Krach!“ (Polka)

K L M
Kurt Lojka Musikverlag
Wien XV/101, Tannengasse 22

Tel. Y 12 8 34 F — empfiehlt ferner:

Carlo Barini: KANNIJAEA (Fox)
K. Lojka: HINEIN! (Marschlied, Badeschlager)
Alois Wehofschtz: EIN GLÜCK (Wienerlied)
In Vorbereitung — Werke folgender Komponisten: Mario Engelsberger, Walter Fink, Franz Klammer

Die besten sechs Einsendungen, die bis zu ihrer Aufführung weiterhin anonym bleiben, werden von den Damen Erni Bieler und Dolores Ling und von Herren Jörg Maria Berg, die der österreichische Rundfunk als Interpreten unseres Landes verpflichtet hat, vorgetragen werden. Die Aussagen und kurzen Verbindungstexte spricht Frau Evamaria Kaiser (Ö. R.). „Für Österreich“ spielt das Kleine Rundfunkorchester unter seinem Dirigenten Charly Gaudriot, den 2. Teil — das Repertoire-Programm, leitet als Gastdirigent Carl de Groof.

Die Leitung der gesamten Durchführung für den österreichischen Rundfunk liegt in den Händen von Herrn Direktor Alfred Roth-Limanova und Herrn Programmleiter Karl Lackner (Ö. R.), die auch als Delegierte beim „Internationalen Festival des Chansons“ in Venedig teilnehmen.

The eigenes
Musik-Programm

stellen Sie sich mit Schallplatten zusammen. Preiswerte Plattenspieler und eine exquisite Auswahl von Platten finden Sie beim

FUNK- UND FERNSEHBERATER
»GEFRA-RADIO«
WIEN I, GETREIDEMARKT 14
(Ecke Eschenbachgasse) Telefon B 26 4 16

Kurt Graunke u. sein Orchester

Kurt Graunke ist geborener Stettiner, kam sehr jung schon nach München. Er studierte Geige-Kompositionen und Kapellmeisterschule bei den Professoren Havemann, Dünschede und W. Schneiderhan und an der Hochschule für Musik in Berlin. Während des Krieges hatte er sich am Wiener Sender bereits einen Namen gemacht. In München gründete er nach dem Krieg ein kleines Streichorchester, das sich langsam einen Namen machte. In Dr. H. Pringsheim fand er einen Gönner, der der harten Arbeit des jungen Künstlers fördernd zur Seite stand. Nach Jahren mühseliger Aufbauarbeit und oft schwankender Erfolge, war endlich 1947 die erste große und tragfähige Sprosse erklommen. Sein Orchester spielte unter seiner Leitung im Münchner Rundfunk Beethovens I. Symphonie. 1948 ist er bereits ständig im bayr. Rundfunk zu hören, spielt bereits in vielen Filmen und das Orchester ist durch seine vielseitige Verwendungsmöglichkeit, vom Symphoniekonzert bis zur Unterhaltungsmusik, bereits sehr beliebt. Unter dem Namen „Bavaria-Symphoniorchester“ bespielt es die verschiedensten Schallplatten. Im Rundfunk ist das „Graunke-Orchester“ plötzlich nicht nur unter Graunke, sondern unter verschiedenen anderen Dirigenten fast täglich eingesetzt. Nun geht alles gut bis zum Jahre 1952. Am 1. April d. J. tritt eine Katastrophe ein. Der größte Teil des Orchesters soll in das neu aufgestellte Rundfunk-Unterhaltungorchester übernommen werden, was auch geschah. Für Graunke und die wenigen nicht übernommenen Musiker hieß das ein neuer Beginn. Aber jetzt war es bereits nicht mehr so schwer wie nach dem Krieg, denn Graunkes Namen hatte inzwischen einen recht guten Klang bekommen und so dauerte es nicht lange, so hatte Graunke mit vielen ambitionierten jungen Musikern sein neues Orchester aufgestellt. Eine harte Probenzeit folgte und bald waren die ersten Erfolge wieder da. 1952 im Sommer in

Neuschwanstein die konzertante Auf-führung des Tannhäuser (Dir. G. Sebastian) und im Herbst die Neunte



Symphonie Beethovens in München, die zu Recht von der gesamten Presse gewürdigt wurde.

Heute hat das Orchester seine jährlichen Abonnementskonzerte, spielt in den meisten deutschen Filmen und auf vielen Schallplatten. Kurt Graunke ist trotz seiner Jugend ein Orchestererzieher, wie sie selten geworden sind. Wir haben das Orchester selbst gehört und waren ehrlich überrascht über die Klangkultur, nicht nur der Streicher, sondern auch der Bläsergruppen, den homogenen nie forciert klingenden Ton im Tutti, kurz wir hörten alle Merkmale eines wirklich ausgezeichneten Orchesters. Wir hoffen und wünschen K. Graunke zu seiner weiteren Arbeit die erforderliche Resonanz bei den maßgebenden Stellen, beim Publikum ist sie ohnedies vorhanden, und freuen uns ihn und sein Orchester wieder zu hören.

E. W.

Internat. E. Z.-Trio (Bar-Boys)

Ein geradezu internationales Trio ist das E. Z.-Trio (Bar-Boys). Gablonz, Graslitz und Agram fanden sich beim Musizieren zusammen. Basler, Geige, spielte früher beim Symphoniorchester Agram, Zappe und Schmucker ebenfalls in Orchestern in der CSR. Seit 1949 haben sie sich als Trio gefunden und bringen wirklich ausgezeichnete kultivierte Barmusik. Sie sind im ganzen süddeutschen Raum bereits bekannt und angesehen, im Juli spielen sie im Hotel Axel-



mannstein in Bad Reichenhall, später wollen sie eine Tournee in die Schweiz machen. Schmucke komponiert auch und die Arrangements für das Trio werden in seltener gemeinsamer Arbeit gemacht.

Das Ali Daschner-Quartett

Daschner studierte Geige, Klarinette und Saxophon. Begann als Saxophonist und Geiger in verschiedenen Kapellen. Gründete dann sein eigenes Quartett, das heute noch besteht. Sein Stil ist moderne dezente Barmusik. Nach dem Krieg und Gefangenschaft Rückkehr 1946 und bald darauf Wiederaufnahme seiner Konzert-tätigkeit. Es folgten Gastspiele in ganz Deutschland wieder mit seinem alten Quartett. Seine Pläne für den Sommer sind gar nicht schlecht. Er möchte Beruf und Urlaub verquicken. Wie macht man das? Zum Beispiel am Chiemsee.

Will Meisels Erfolgsoperette

„Die Frau im Spiegel“

Uraufführung 1954. Komische Oper, Berlin, mit Friedel Schuster, Grethe Weiser, Paul Heidemann, anschließend von 100 Bühnen gespielt und verfilmt, erscheint jetzt wieder im Spielplan der deutschen Bühnen.

Erfolgreiche Unterhaltungsmusik

		S.O. Orch.				S.O. Orch.	
		DM	DM			DM	DM
Bortz, Alfred	Kleine Carmen (Paso doble)	2.50		Kümmann, Jo	Balkan / Slawisch Doppelnummer	3.50	
Bund, Hans	Erinnerung an ein Ballerlebnis	3.50	6.—		Rumänisch	2.50	
Dressel, Erwin	Kapriolen (Ouvverture)	5.—	8.—		Russisch	2.50	4.50
Eisbrenner, Werner	Spaziergang	3.—			Ungarisch	2.50	4.50
Erhardt, Siegfried	Capriccio	2.50	4.50		Schottisch	2.50	4.50
	Liebeslied/Taormina Doppelnummer	4.50	7.—	Mielenz, Hans	Spanische Serenade	3.—	
Fischer-Larsen, Eric	Aranjuez (Paso doble concertante)	5.—	7.50	Mietzner, Heinz	In einer rumänischen Tscharda	3.50	6.—
Fridl, Hans	Mein schönes Ungarland	5.—	5.50	Pero, Hans	Andalusische Straßenmusik Doppelnummer	3.—	8.—
Diederich, Fritz	Achtung, los! (Galopp)			Stanke, Willi	Sarello (Südlicher Tanz)	5.—	8.—
Geisler, Willy	Endspurt (Galopp)			Ritter, Helmut	Gelbe Narzissen (Tango-Fantasie)	3.50	
Hasenpflug, Curt	Konzert-Ouvverture	8.—	12.—		Piccolo Bambino (Paso doble)	3.—	
Kallies, Hanns	In der Manege	3.50	6.—	Rixner, Josef	Bagatelle (Ouvverture)	5.—	7.50
Kletsch, Ludwig	Arenas / Don Alonzo (Paso doble)	5.—	7.50		Capriolen	6.—	
	Konzertanter Tango Doppelnummer	4.50	7.50		Hopsassa (Konzertpolka)	2.50	5.—
	Langsamer Walzer Doppelnummer	4.50	7.50	Wismar, R.	Vision (Konzerttango)	3.—	5.50
					Die Geige weint (Romanze)	3.—	5.50



RIES & ERLER MUSIKVERLAG

Berlin-Grunewald, Charlottenbrunnerstraße 42

★ Prominenz von morgen ★

Madeleine Ehinger

Madeleine Ehinger als Naiv-Sentimentale, ist ein sehr seltener Typ. Schon ihre Erscheinung strahlt beim heutigen Theater und Filmschaffen jenes „Lilofee“-hafte aus, das heute so selten zu finden ist. Eine filigranhafte Gestalt, mit leuch-



tendem Haar um ein zartgeformtes, kluges Gesicht und überdies talentiert. Ein Typ für Figuren wie Rautendelein, Melitta und Hannele wie geschaffen. In der Schweiz, in Berlin und in München gab sie bereits Proben ihres Könnens. Die grazile, blonde Madeleine bringt also alles mit, was man für eine erfolgversprechende Zukunft erwartet. Ob sich wohl eine Filmgesellschaft findet, diese Begabung ins rechte „Licht“ zu setzen?

Angelika Bender



Die kleine siebenjährige Angelika Bender ist ein quicklebendes Persönchen. Sie tanzt und singt mit wahrer Begeisterung. Ihre Begabung bringt sie von ihren Eltern mit. Wenn irgendwo Musik ertönt, trennt sie sich schnell von ihrer Puppe und ihrem Teddybär und improvisiert

nach jeder Musik ohne irgendwelche Hemmungen. Als sie gerade drei Jahre alt war, stand sie schon zum erstenmal auf der Bühne und begeisterte ihr Publikum mit einem selbst improvisierten Spitzentanz. Ein Jahr später spielte sie das „Heinerle“ aus dem „Fidelen Bauer“ und das ist bis heute ihre Lieblingsrolle geblieben. In letzter Zeit wurde auch der Film auf sie aufmerksam, wo sie bereits einen recht netten Erfolg erzielen konnte. Wir brauchen sicher keine Bange zu haben, daß die kleine Angelika ihren Weg machen wird.

Kai S. Seefeld

Kai S. Seefeld, Komiker, schüchterner Liebhaber und Charakterdarsteller, lange Zeit am Ralph Maria Siegel Theater als Tanzbuffo, wurde soeben von O. W. Fischer für seinen neuen „Hanussen“ Film als „Berliner Reporter“ geholt. Er spielte früher viel in Berlin an der Komödie und am Kurfürstendamm-Theater und war in München unter der Regie von Alexander Golling der „lustige Maxim“ im „Lachenden Bären“. Viel Boulevard-Theater, Operette, Kabarett und musikalische Lustspiele haben ihn zu einem brauchbaren Vertreter seines Faches gemacht. Im Fernsehen, Funk und Synchron nimmt man ihn wegen seiner variablen Stimme.



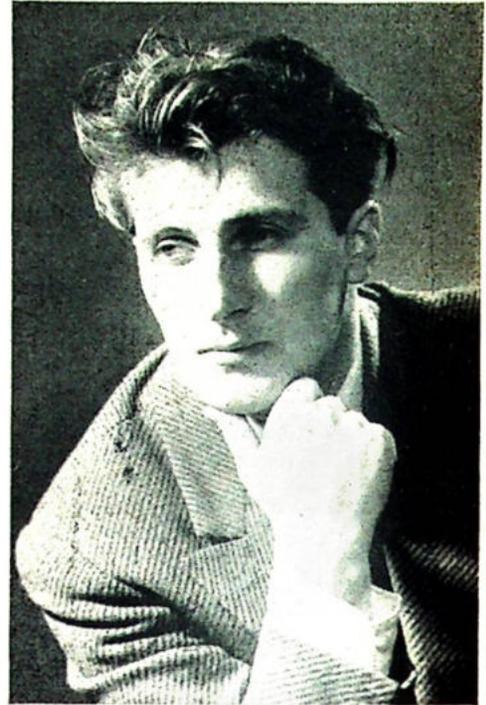
Foto: Seuss-Fernsehen

Offt spielt er Charakterdarstellungen wie in „Verrat an Deutschland“ den Japaner, „Das Land meiner Väter“ (The river changes) den slawischen Fremden, in deutscher und englischer Version. Nachdem er vier Sprachen perfekt beherrscht und ferner durch Gesang und Tanz seine mimische Ausdrucksfähigkeit bereits mehrfach unter Beweis stellen konnte, ist er ein Typ, der zu den größten Hoffnungen berechtigt.

Walter Rufer

Wir wollen heute unseren Lesern einen vielversprechenden jungen Schauspieler vorstellen. Walter Rufer, ein überaus sympathischer junger Mann von 24 Jahren, ist ein talentierter jugendlicher Charakterspieler und Naturbursche. Seine Ausbildung erhielt er in Zürich bei Gustav Knuth und Walter Richter. Seine ersten Gehversuche auf der Bühne machte er am Schauspielhaus Zürich. Doch Jugend hat Ideale und so verließ er seine engere Heimat und wagte den Sprung nach München, wo er auch gleich in dem Film „Griff nach den Sternen“ zum ersten Mal vor der Kamera stand. Bei der Münchener Uraufführungsbühne spielte er in „Es geht um dein Leben“ einen jugendlichen Verbrecher, den er

laut Kritik überzeugend gestaltete. Daraufhin interessierte sich eine Hamburger Filmgesellschaft für ihn, mit der er zur Zeit noch in Verhandlungen steht. Da er, wie wohl alle Künstler,



ein wenig abergläubisch ist, will er uns darüber nichts Näheres berichten, bis die Sache perfekt ist. Wir wünschen Walter Rufer, um im Theaterjargon zu bleiben, toi, toi, toi und hoffen, ihn recht bald auf der Leinwand wieder zu sehen.

Filmnotizen

United Artists brachte den Film „Wiedersehen in Monte Carlo“ heraus, der unter der Regie von Lewis Milestone dem europäischen Publikum die Bekanntheit mit dem Coloratur-Star der Metropolitan-Opera New York, Patrice Munsel vermittelt. Dafür müssen wir der „United Artists“ dankbar sein, denn wer ein Freund von Opernmusik ist, wird voll und ganz auf seine Rechnung kommen. Der Film schildert das Leben der um die Jahrhundertwende lebenden großen Sängerin Nelly Melba, von der in Deutschland leider nur der „Pärsich Melba“ bekannt ist. Dessen Geburt wird im Film übrigens in einer netten Episode gezeigt. Eine Reihe von großen Schauspielern wirken in diesem Farbfilm mit, Robert Morley, John McCallum, John Justin, Alec Cluns, Martita Hunt und Sybil Thorndike. Patrice Munsel ist nicht nur eine hervorragende Sängerin, sondern auch eine gute Schauspielerin, was nicht allzu häufig ist. Einige Opernszenen sind vielleicht für unseren Geschmack zu konventionell, doch spielt dies angesichts der sonst ausgezeichneten Regie und der Gesamtleistung von P. Munsel kaum eine Rolle. Wer Ohren hat, zu hören, der erlebt einen Querschnitt durch die Welt der Oper, wie er ihn akustisch und auch optisch kaum so bald vorgesetzt werden dürfte. Und das ist in der heutigen Zeit sehr viel!

Ein neuer deutscher Revuefilm unter dem Titel „Wie werde ich Filmstar?“ wird in den Wandsbeker Ateliers unter der Regie von Theo Lingen gedreht. Die weibliche Hauptrolle spielt Nadja Tiller. Neben ihr wirken die Gesangstars Bibi Johns, Mona Baptiste, Bully Buhlan und Ilja Glusgal mit. In weiteren Hauptrollen des Burg Films im Europa Verleih Theo Lingen, Harald Juhnke, Oscar Sima, Carl Heinz Schroth, Willy Maertens, Peter Garden, Ruth Stephan, Agnes Windeck und Peter Hinnen. Die Musik schrieb Michael Jary.

DER GROSSE SCHALLPLATTENERFOLG!

Wenn es Nacht wird in Montana

Musik: Helmut Gardens / Text: Wolfgang Martell
gesungen von Jost Wöhrmann auf PHILIPS P 44703 H
Ausgaben: Gesang/Klavier, S. O., Gr. Orchester



CRESCENDO-Musikverlag, Berlin-Wiesbaden

Malkasten

DAS BEKANNTE
SCHWABINGER KUNSTLERLOKAL

Besitzer F. Vogl. — München, Augustenstraße 78

TANZ Spezialität Brathendl und Gulaschsuppe.

Eintritt frei

Solide Preise

Auszug aus internationalen Flugzeiten

BEA

Stadtbüro:
Wien: British European Airways, Wiener Flugzentrum, Wien I, Kärntnering 10, Tel. U 45 5 50
Salzburg: British European Airways, Gstätten- garage 15 (Mönchsberglift), Tel. 81938/59. Bus Abfahrt: Hanuschplatz 2 (Sabena Stadt- büro)
Zürich: British European Airways, Löwenstr. 44, Tel. 25 54 54
London: Waterloo Air Terminal, 18 York Road, Tel. Waterloo 8050

WIEN—ZÜRICH—LONDON

BE 265	täglich	BE 264
15.25 ab Wien, Kärntnering 10		an 14.45
14.50 ab Wien Flughafen Schwechat		an 15.45
16.15 an Zürich Flughafen Kloten		ab 12.10
16.55 ab Zürich Flughafen Kloten		an 11.55
19.10 an London Flughafen L. A. P.		ab 09.50
20.55 an London, Waterloo Air Terminal		ab 07.55

SALZBURG—LONDON

BE 271	Frei., Sa., So., Mo.	BE 270
15.25 ab Salzburg, Hanuschplatz 2		an 16.15
16.25 ab Salzburg, Flughafen Maxglan		an 15.15
21.15 an London, Flughafen L. A. P.		ab 10.55
22.40 an London, Waterloo Air Terminal		ab 09.20

EL AL

Stadtbüro:
Wien: I, Hegelgasse 21
London: W I, 295 Regentstreet, Tel. Langham 0111
Istanbul: Galat Asaray, Yenicians, Han 20/5-4, Tel. 41 9 90

Wien	Montag	ab 18.00
London		an 25.15
Wien	Dienstag	ab 16.25
Istanbul		an 21.45

KLM

Stadtbüro:
Wien: L. Schuberting 14, R 20 6 84, R 20 1 84
Düsseldorf: Hansa Haus, Graf Adolf Straße 95, Tel. 27 6 55
Frankfurt: Hotel Frankfurterhof, Fr. Ebertstr 17, Tel. 94 2 41
Amsterdam: Leidseplein 1—5, Tel. 58 8 85

Wien	Samstag	ab 16.45
Frankfurt		an 18.45
Amsterdam		an 21.05
Wien	Samstag	ab 16.45
Frankfurt		an 19.00
Amsterdam		an 21.15

Nach Naher Osten

Düsseldorf	Mittwoch	ab 11.25
Wien		ab 15.50
Istanbul		an 20.50
Frankfurt	Samstag	ab 17.00
Wien		ab 19.45
Istanbul		an 00.45

LAI

Stadtbüro:
Wien I, Kärntnering 6, Tel. U 47 5 60
München: Regina Palast-Hotel
Mailand: Via Albricci 5, Tel. 86 19 91
Venedig: Piazza San Marco 157, Tel. 25 5 15
Rom: Via Barberini 24, Tel. 47 85 41
Neapel: Piazza 6. Bovio 21, Tel. 20 2 65

Montag — Mittwoch — Freitag	
Wien	ab 15.00
München	an 16.10
Mailand	an 18.00
Venedig	an 17.00
Rom	an 20.40
Neapel	an 21.50
Berlin	an 18.40
Amsterdam	an 20.35
New York	folg. Tag an 10.50

PAA

Stadtbüro:
Wien I, Kärntnering 5, Tel. B 34 5 20
München: Senbachplatz 3, Tel. 58 1 71 - 75
Frankfurt: Am Hauptbahnhof 12, Tel. 55 2 91
Stuttgart: Königstraße 20, Tel. 95 9 80

Wien tägl. außer Di.	ab 10.50
München	an 11.45
München	ab 12.05
Stuttgart	an 15.00
Stuttgart	ab 15.25
Frankfurt	an 14.10
Frankfurt tägl. a. Mo.	ab 15.15
Stuttgart	an 16.00
Stuttgart	ab 16.15
München	an 17.10
München	ab 17.50
Wien	an 18.45

Streiflichter aus Hamburg

SILBERKELLER, Hamburg, Große Allee 8

Das Juni-Programm im Silberkeller ist wieder von ganz besonderer Delikatesse. Die Kapelle, bereits seit längerer Zeit in dem bekannten Kabarett tätig, Kapellmeister Eghert Seltier mit seinen Solisten, führt das Programm vorbildlich über die Bretter, die die Welt bedeuten. Alexa Seiler, eine Hamburger Deern, sorgt für Stimmung und sagt das Programm an. Arabelle, ein blondes Kind der Seine, singt reizvolle Pariser Chansons und weiß auch verführerisch zu tanzen. Von Mia Marvell, einer Wienerin, sahen wir Tänze nach russischen Melodien, von Ruth Rene, einem Dortmunder Kindl, Zigeunertänze, Vahnia Rom, ehemals Schönheitskönigin, bringt eine pikante Note ins tänzerische Nachtprogramm und Eve, Berlin, tanzt anmutsvolle Walzer. Ein Programm, das sich sehen und hören lassen kann und Podium kann dem Direktor des Silberkellers, Herrn Jung, nur zu der guten Programmzusammenstellung gratulieren. In der Bar sorgt das Duo Addi Merkel pausenlos für gute Stimmung.

FAUN, Hamburg, Gänsemarkt

The Continentals, eine Schweizer Kapelle, die im Faun Tanzkino im Juni auftritt, sind zum ersten Male in Hamburg. Ein Orchester, das allen Sätteln gerecht ist. Die phantasiebegabten, melodienreichen Solisten dieses Züricher Orchesters wechseln ihre südamerikanischen Klänge und dezenten Tangomelodien mit einer Bühnenschau des Schweizer Humors ab.

Im Faun ist damit ein Orchester eingezogen, das eine Atmosphäre guter Unterhaltung ausstrahlt und das tanzfreudige Publikum immer zu neuen Zugaben verführt.

Der „Außerhalb dieser Welt“-Musikverlag von Lou Levy in New York bringt ausschließlich Nummern aus Zukunftsfilmen.

Der zehnjährige Todestag des amerikanischen Operettenkomponisten Jerome Kern wird durch Spezialprogramme auf allen Radio- und Televisionstationen des Landes gefeiert.

Die amerikanische Nationalbibliothek behauptet das größte Archiv der Welt zu besitzen, und zwar: 110.000 Filme, 459.000 Schallplatten und 2.002.000 Musikalien. Für Copyright Registrierung allein liefen 870.000 Dollar ein.

Ethel Levey, 75, starb in New York. Im Ronacher sang sie so um 1910 herum „Komm in meine Liebeslaube“ und „Hupf mein Mädel!“ — wobei man sogar ihre Knie sehen konnte. Manchmal sogar rote Strumpfbänderln.

Der bekannte charmante Schlagersänger Fred Bertelmann geht mit dem Orchester Max Greger auf eine Tournee durch ganz Süddeutschland und Österreich. Er wird diese Reise dazu benutzen, um an den österreichischen Sendern Bandaufnahmen zu machen.

Einen Großangriff startete Senator Kilgore: Das Ziel sind die amerikanischen Juke-Box-Besitzer, die bisher als einzige Vergnügungsmanager keinerlei Abgaben an Verleger oder Komponisten zahlten. Kilgore schätzt das Einkommen der „Juke Boxers“ in USA auf 1.000.000.000 Dollar jährlich.

Ein österreichischer Komponist in Deutschland populär!

Durch Zufall führte uns der Weg in das fashionable Abendrestaurant Feuervogel. Als wir dem dortigen ausgezeichneten Alleinunterhalter begegneten, der auf Klavier und Akkordeon zu hören war und auch sehr geschmackvoll sang, fiel uns ein, daß Walter Pelz nicht nur ausübender Musiker, sondern auch ein bekannter Komponist sei. Seine Schlager „Vergif mich nicht“ kreiert von René Carol und Lonny Keller, „Der lange blonde Sascha“, den Ilona Besci kreierte und „Das Liebesnester!“ sind nicht nur in Österreich, sondern auch im Ausland und da speziell in Deutschland wirkliche Erfolge. Gerade dort ist auch sein Schlager „Steig ins blaue Boot“ bereits sehr beliebt.

Walter Pelz, der vor einiger Zeit für sein „Herr Ober, zahlen!“ unter 2500 Bewerbern die goldene Nadel für Wiener Volkskunst gewann, arbeitet mit den bekanntesten Textdichtern wie zum Beispiel Erich Meder, Josef Petrak, Hoch-

Rundfunk-, Fernseh- und Phono-Ausstellung 1955

Stärker als die letzte Ausstellung vor zwei Jahren wird die „Große Deutsche Rundfunk-, Fernseh- und Phono-Ausstellung 1955“, die vom 26. August bis 4. September in Düsseldorf stattfindet, im Zeichen des Fernsehens stehen. Mittelpunkt des Deutschen Fernsehens für diese repräsentative Schau wird auch diesmal die zum reichen Fernsehstudio umgestaltete Europa-Halle auf dem Ausstellungsgelände sein.

Programmchef Heinz von Plato vom NWDR-Fernsehen erklärte dazu am 3. Juni auf einer Pressekonferenz in Düsseldorf, daß ein verglatter Umgang den Besuchern des Studios die Möglichkeit geben wird, einen Blick hinter die Kulissen und in die Arbeit eines Fernsehstudios zu werfen — und zwar durchgehend von 10.00 bis 19.45 Uhr.

Nach der offiziellen Eröffnung am 26. August wird eine ausführliche Reportage alle Fernseh-Zuschauer durch die Ausstellung führen. Für die Reportage werden erstmalig die Übertragungswagen des NWDR, des Hessischen Rundfunks, des Bayerischen Rundfunks und des Südwestfunks in Düsseldorf zusammengezogen und damit sinnfällige Zusammenarbeit der deutschen Rundfunkanstalten vor Augen führen, die in diesem Jahr gemeinsam unter dem Zeichen „Deutsches Fernsehen“ zum Gelingen der Düsseldorfer Ausstellung beitragen werden.

Wer ist wo?

Kapellmeister Will Strieder, Coburg, Café Renner, Juli-August
Theo Krautz, Kapelle, München, Weißes Bräuhaus, ständig
Franz Pfaffel, Kapelle, Ruhpolding/Obb., Hotel Wittelsbach, bis September
Max Greger, Tanzorchester, auf Tournee durch ganz Süddeutschland
Walter Schacht, Kapellmeister, Insel Borkum, Hotel Kaiserhof
Ottmar Roos, Strandhotel Schloßberg am Starnbergersee/Obb., Juli-August
Heinz Brendgens, Kapellmeister, Tegernsee/Obb., Café Madiet, Juli-August
Max Linnerbauer, KismetTrio, Arche Noah, München, Juli
Franz Schwab, Scala Quartett, La Bohème, München, Juli
Otto Bakker, Kleine Liebe, München, Juli
Albert Steiger, Café Philoma, München, Juli
Willy Feuth, Kapellmeister, St. Moritz, Hotel Kuhn, Juli-August
Günter Cornell, Cormi-Trio, bei Heinz in München, Juli-August-September
Peter Schüller, Ensemble, Interlaken, Hotel Oberland, Juli
Armin Brunner, Schaffhausen, Konzertcafé Rügen, Juli
Günther Engel, Die Martells, Undsa-Bar, Starnberg/Obb., Juli-August-September
Gaby Dorès Fribourg, Embassy Dancing, Schweiz Juli-August
Toni Kaufmann und sein Ensemble, Stuttgart, Kreisler-Bar, Juli-August

mut-Werner, Josef Kaderka, Hans Haller, Leo Greiner, Hans Schöber, Hans G. Reinhardt und von deutschen Autoren Kurt Feltz und André Hoff, um nur einige zu nennen. Allerdings schreibt er auch manche Texte selbst.

Im Herbst kommen wieder eine Anzahl neuer Kompositionen von ihm heraus, darunter einige auch in Deutschland. Er arbeitet dort mit dem Quint-Verlag, München, Schäffers, Berlin und Sighorsky, Hamburg. In Österreich sind Schlager von ihm im Weltmusik-, Schneider-Weinberger-, Solisten-, Figaro-, Fortissimo- und Rubato-Verlag erschienen.

Walter Pelz ist musikalisch belastet, denn schon sein Großvater war Regens chori und sein Vater Kapellmeister. Kürzlich ist nun auch der Film an ihn herangetreten und so dürften wir Walter Pelz bald auch als Komponist von Filmen begrüßen können.

Musikverlage stellen vor

Edition: Matth. Hohner AG, Musikverlag Trossingen, sandte uns seine Colibri Serie Nr. 6. Gerbard Winkler, Benny de Weille, Fred Clement, Alex Rolf Ander, das sind die Namen, die uns zuerst ins Auge fallen und da weiß man schon, daß es auch Freude macht, die Kompositionen sich genauer anzusehen. „Spiel'n Sie Schach“ heißt der Comedy-Fox von G. Winkler, den Text schrieb Walter Rothenburg, übrigens liegt in dem Schachlied ein gutes Rezept verborgen: Spiel Schach und es gibt keinen Krach. „Der Tom aus Tennessee“ anscheinend ein sehr unternehmungslustiger junger Mann, wurde von Hans Bradtke ins Leben gerufen und von B. de Weille in Musik gesetzt, ein beschwingter Foxtrot, der jedem gefallen muß. „Pony Karussell“ ein Foxtrot von F. Clement und Bert Böhm. Ein Stück eingefangene Kindheit. Jeder von uns wird das bestätigen können und in der Erinnerung schweigen, wenn er zu der Foxtrotmelodie die Worte hört: . . . Pony, auf deinem Rücken, mit dem Zügel in der Hand, fühlt sich jedes Kind Prinz im Märchenland . . . Und zum Schluß als viertes Lied ein langsamer Walzer „Man sagt“, von A. R. Ander und Joachim Fuchsberger. Ein wenig Sentimentalität, ein wenig Traurigkeit, ein wenig Fröhlichkeit, alles klingt uns entgegen aus dem kleinen Walzerlied „Man sagt“.

Die „Fortissimo-Produktion“ Wien, bringt eine Serie neuer Nummern, welche sicher, wie die meisten dieses rührigen Verlages, als „Schlager“-dursts Ziel laufen werden. Wenn auch das „Schlager-werden“ ein Lotteriespiel ist und bleibt, kann man dennoch mit etwas Fachkenntnis und

Fingerspitzengefühl gerade diesen Nummern einen gewissen Erfolg schon im Vorhinein garantieren. Da ist die reizende Idee von den „Sieben kleinen Hasen“ (Hauptmann Pottfay) von Rudi Hofstetter und den Großstadtkindern gesungen und vom Orchester Karl Loubé begleitet. Direkt nach Ozon duftet das Marschlied „Zum Wochenende woll'n wir wieder wandern“ (Harry Helm) interpretiert vom Kalé-Trio mit dem Orchester Karl Grell. Leo Heppé und das Orchester Carl de Groof bringen in einem meisterhaften Arrangement „Meine Sehnsucht ist so groß wie der Ozean“ (Andree-Kaderka). Einen Hauch Alt-Wien verspürt man bei der geschickten Verwendung der alten Volksweise „An Lavendel“ (Bittner - Kaderka - Ledner), welche mit tiefem Einfühlungsvermögen und großem Können vom Kalé-Trio und dem Orchester Karl Grell auf „His Masters Voice“ aufgenommen wurde. Auch die Rückseite dieser Platte: „Drei Rosen, zwei Nelken“ (Holm - Lang - Weiler) mit den gleichen Interpreten, kann man als glücklichen Wurf bezeichnen. Nach langer Zeit wurde einmal wieder die schöne Lobau besungen. „Eine Sommer-nacht in der Lobau“ (Steffani - Kaderka) ist mit einem duftigen Aquarell von Künstlerhand zu vergleichen. Erni Bieler - Rudi Hofstetter sind die Interpreten und Garanten für die Güte dieses Liedes. Mit einer ausgezeichneten Aufnahme warten Erni Wolf und das Orchester Karl Loubé mit dem Schlager „Das werd' ich meiner Mutti sagen“ auf. Als Autoren dieser Nummer zeichnen Peche - Koty. Die gemütliche Note wird durch den „Stammersdorfer Heurigenmarsch“ (Beranek-Peel), „Sei kein Waserl“ (Prasch - Berdach) „Trutzbinkerl“ (Badrich - Karner - Ledner) gut vertreten.

Edition ASU, Bühnen und Musikverlag Albert Suppan. Zwei langsame Walzer in einer SO Ausgabe. Die Arrangements schrieb R. v. Winitzky. „Wenn der Wein, die Musik und die Maderln net wär'n“ heißt die erste Komposition, ein Wienerlied, Text und Musik von A. Alberts. Eht wienerisch in der Melodieführung, echt wienerisch im Text. „Sag' mir l'amour“, Text A. Alberts, Musik Edi Laguna. Ein Walzer mit einem Hauch Paris. Zwei weitere Klavierausgaben, die unser Interesse erwecken: „Verzeih' mir“ und „Billi Bing“ beide Kompositionen sind textlich und musikalisch von Edi Laguna. „Verzeih' mir“ ist ein langsamer Walzer, welcher sich besonders gut auch zur Interpretation eignet. Billi Bing, ein Foxtrot, rhythmisch sehr effektiv, textlich ein reizender Einfall.

Edition Rialto, Hans Gerig KG, Köln, Mondial-Melodia-Capella Verlag. Nicht nur allein inhaltlich, sondern auch in der Aufmachung, finden immer wieder die Schlagerlieder obig genannter Hans Gerig Musikverlage vollen Anklang. Heute möchten wir von den vielen schönen Ausgaben nur einige erwähnen: „Chanson d'amour“ ein Lied und langsamer Walzer aus dem Central-Europa-Film, Waldemar Frank, im Europa-Verleih, „Ball im Savoy“ Musik Heinz Gietz, Text Kurt Feltz Ein, im großen Stil angelegter, langsamer Walzer. „Mein schönstes Lied“ Tango Glamour von Jakob Gade, Text Jean de Guntery, besonders melodienreich und schön zu singen. Ein Lied und Slow-Fox zu dem Heinz Woezel den deutschen Text schrieb, die Musik ist von Bruno Coquatrix. „Frag mich nicht woher? wohin?“ ein groß angelegter Slow in moderner Gestaltung. Mit sehr viel Herz und Humor und mit einem Schuß realer Wirklichkeit ist der kleine Slow-Fox geschrieben worden: „Bitte schenk mir eine Eisenbahn“ und wir freuen uns mit über den guten Einfall, den Günther Ernst mit der Musik und Stefan Renard mit dem Text hatte. Und zum Schluß eine Gerhard Jussenhoven Komposition, zu der er auch den Text selbst schrieb: „Was haben die Matrosen in Singapur gemacht?“ Ein Titel, der uns allen nicht unbekannt sein wird.

Benelux music Weert, Holland. Mit besonderer Freude sehen wir immer den Kompositionen aus dem holländischen Verlag entgegen. Heute möchten wir als erstes ein kleines Lied herausgreifen, das bestimmt schon vielen Hörern eine große Freude bereitet hat. „Blumen an Mutter“, Text und Musik von Johnny Hoes. Die Philips Schallplattenfirma nahm diesen Titel mit einem Kinderchor auf und wir selbst könnten uns keine bessere Interpretation vorstellen. „Glück auf“ heißt eine weitere Komposition desselben Komponisten. Dieser Schlager erfreut sich in den Benelux Staaten großer Beliebtheit, und auch bei uns wird er seinen Weg machen.

Erich Plessow, Verlagsbetriebe, Berlin W 30 — Wiesbaden. „Sprühende Laune“, ein Foxtrot für Solovioline und Rhythmus-Instrumente, etwas ganz besonderes für Kenner. Wir können diese Ausgabe nur jedem Geiger empfehlen. Die Komposition schrieb Martin Fischer.

Finale, Bühnen- und Musikverlag, Augsburg. Eine sehr hübsch ausgestattete SO Ausgabe liegt vor uns: „Budapest bei Nacht“ ungarische Weisen von Geza Belti-Pilinszky. Sie besteht aus zwei Teilen und ist für ein Unterhaltungsorchester unentbehrlich. Das Arrangement, von dem Kom-

ponisten selbst hergestellt, wird jeden Anforderungen gerecht und wird jeden Geschmack befriedigen.

Ries und Erler, Berlin, Musikverlag. Klänge und Weisen nennen sich die wirklich vornehm gediegenen Salonorchester Ausgaben. Jedes Orchester, welches Unterhaltungsmusik bringt, wird von den SO begeistert sein und von der Klangfülle der Arrangements. „Spaziergang“ von Werner Eisbrenner — „Piccolo Bambino“ von Helmut Ritter — „Arenas“ und „Don Alonzo“ von Ludwig Kletsch — „Spanische Skizze“ von Curt Hasenpflug und „Spanische Serenade“ von Hans Mielen sind die SO Ausgaben, die uns so gut gefallen, daß wir nur den einen Wunsch haben, sie recht oft hören zu dürfen.

Edition Takt und Ton, GmbH, Gemeinschaftsproduktion, Berlin W 15. Eine neue Ausgabe Pony Auslese Serie I, die bestimmt im Sturm ihre Freunde finden wird, da die Besetzung sich für kleine und größere Orchester eignet, beginnt schon mit einem bezaubernden Dixieland-Foxtrot aus dem Central-Europa-Film Waldemar Frank im Europa-Verleih „Ball im Savoy“. Text und Musik Kurt Feltz - Heino Gaze mit dem Titel: „Die Gipsy-Band (Polly-Dolly-Du)“. Die zweite Komposition in dieser Pony Auslese ist wieder von Heino Gaze, den Text schrieb Bruno Balz, ein Foxtrot „Fang keine Liebe mit Matrosen an“ und ein Hawaii-Song „Hulaleh“, mit dem deutschen Titel „Weit von der Heimat“ Musik Ramon Tico, Text Ludwig Henze. Ein langsamer Walzer darf nicht fehlen: „Wo sind die Rosen“ Heino Gaze - Bruno Balz. Die fünfte Komposition, ein Tango von Heino Gaze und Günther Schwenn „Eine Nacht in Tarragona“ und der sechste und letzte Schlager in dieser Serienausgabe enthält einen Namen, über den man sich besonders freut: Fritz Rotter, er schrieb die Worte zu dem Tango „Ich könnt' dich anschauen stundenlang“ und wir möchten noch dazu sagen: Wir möchten die Pony Auslese anhör'n stundenlang und wir glauben, daß es jedem so geht, der sie in Händen hält.

Edition Ralph Maria Siegel - Edition Meridian - Jupiter - Meteor. Klavierausgaben mit geschmackvollem Titelblatt liegen vor uns und wir wissen nicht, welchen vielversprechenden Titel wir zuerst ansehen sollen. „Das Schwabing Lied“, ein Chanson im Foxtrot rhythmus kennen wir schon durch die gute Interpretation von Margot Hielscher. Die Musik schrieb Friedrich Meyer, den Text Karlheinz Graudenz. Ein kleines Lied kann so viele Wünsche und Erinnerungen wachrufen und dieses kleine Lied zeigt uns ein Schwabing wie es einmal war. „Wo sein Du, mon amour?“ ein Moderato-Fox, Musik Emil Stern, den deutschen Text schrieb Ralph Maria Siegel. Ein Schlagerlied, das unbedingt darnach verlangt, mit Text gebracht zu werden und dann auch den Weg der Popularität gehen wird.

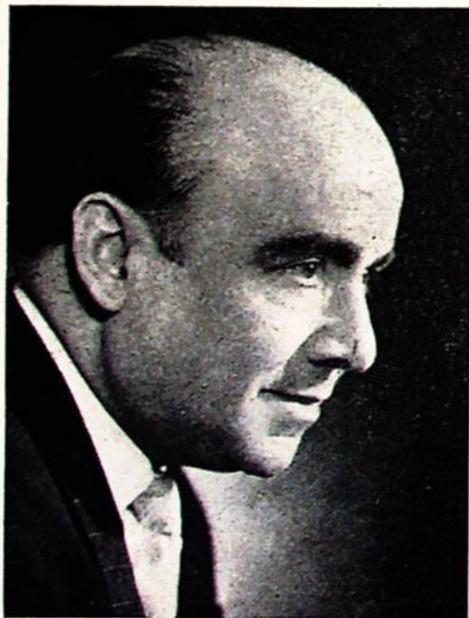
Edition Majestic, Erwin Paesicke, Berlin-Wilmersdorf. „Puszta Zigeuner“ ist ein Konzertstück original ungarischer Zigeunermelodien, bearbeitet von Barnabas Bakos und Helmut Ritter. Eine dankbare Nummer eines jeden kultivierten Salon- und Tanzorchesters, die das Publikum zu den größten Beifallsstürmen hinreißt. Von den selben Bearbeitern noch eine ungarische Nummer, betitelt Balkanklänge. Hier wird der ganze Zauber der Puszta lebendig und fordert von dem Violinisten des Orchesters ein großes Können, hauptsächlich im 4. Satz, in der „Lerchen Romanze“. Barnabas Bakos schrieb fernerhin nach alten originalen Volks- und Zigeunermelodien aus überliefertem Musikmaterial der bekannten Zigeunerfamilie Bakos-Darasz die Newa Romanzen, ebenfalls von Helmut Ritter bearbeitet. Diese zum größten Teil russischen Melodien schmeicheln sich förmlich in das Herz der Zuhörer hinein, also eine Nummer, die sich keine Kapelle entgehen lassen darf. Auch auf dem Gebiet der Tanzmusik hat die Ed. Majestic große Erfolge aufzuweisen. Heute möchten wir auf zwei Tangos hinweisen, die in einer Doppelnnummer für SO ersdiene sind. Zuerst wäre der Tango „Claudia“ von E. Schmidt-Schultz zu nennen. Das Arrangement schrieb M. Gutescha. Beide Namen sollte man sich merken, denn dieser Tango ist ein großer Erfolg geworden und läßt die größten Hoffnungen auf neue Werke offen. „Pasto Amargo“ ist ein Tango tipico argentino von Aldo Maietti, der auch das Arrangement schrieb. In diesem Tango ist die ganze südlliche Glut Argentiniens hineinkomponiert und begeistert junge und ältere Tänzer. Alles in allem gesagt. Die Ed. Majestic ist eine Fundgrube für jedes Orchester und es lohnt sich bestimmt, in den Katalogen dieser Edition zu suchen und zu finden.

Anton J. Benjamin, Hamburg. Hier ist die alte Tradition der künstlerischen Ensemblemusik noch lebendig und dieser Verlag sorgt auch dafür, daß dieselbe nicht ausstirbt. „Ein Lied für dich“ (Pourquoi, Madame?) von Georges Boulanger, ist ein Violinsolo mit Klavierbegleitung. Jeder Violinist wird seine Freude an der Wiedergabe dieses brillanten Stückes haben und ist sich der Zustimmung der Zuhörer gewiß. Von demselben Komponisten liegt uns noch ein Intermezzo für Violine und Klavier vor, betitelt „Lustige Puppe“. Auch hier kann der Violinist sein Können unter Beweis stellen und sich in die Herzen des Publikums hineinspielen. Die Bearbeitung dieser Nummer schrieb der in Fach-

Unser Steckbrief

Juan Llossas

der in Barcelona geboren wurde, ging in seiner Jugend nach Kuba, wo er einen Chor der spanischen Kolonie leitete. In Havanna machte er die Bekanntheit eines deutschen Kaufmannes (aus Darmstadt) wodurch ihm der Eintritt in die Tonkunstakademie in Darmstadt (2 Jahre) ermöglicht wurde. Sein Studium setzte er dann noch an der Musikhochschule in Berlin fort. Dort gründete er auch das erste Tango-Orchester mit dem er im Eden-Hotel debütierte. Lange Jahre blieb er der Berliner Liebhaber bis der Krieg seine Tätigkeit unterbrach. Im Jahre 1945 ging er nach Hamburg, wo er das Café Vaterland mit einem neu aufgestellten gemischten Orchester eröffnete. 1946 finden wir ihn als Leiter des



Tanzorchesters im Britischen B.F.N., welche Tätigkeit er bis 1949 ausübte. 1950 gab er ein zweimonatiges Gastspiel in Barcelona (zum erstenmal wieder in der Heimat) und widmete sich dann fast ein Jahr lang nur der Komposition. Seit 1952 spielte er wieder mit seinem neuen Orchester. Von seine vielen Kompositionen wollen wir nur einige erwähnen z. B.: den Welt-schlager „Tango bolero“, „Tango granada“, „Ewige Sonne“, „Armer Gondolier“, „Oh picco picco piccolino“, „Bella signora“, usw.

Auf Brunswick-Schallplatten hat er eine Menge südamerikanischer Musik aufgenommen. Nach seinem Münchner Gastspiel fährt er nach Amsterdam, woran sich eine Tournee durch fast ganz Europa anschließt.

kreisen sehr geschätzte Marc Hendricks. Die nächste Nummer, die uns vorliegt ist für SO unter Lyra Nr. 4805 erschienen und stammt von einem der erfolgreichsten Komponisten, betitelt „Bergzauber“ (Canzone montanino). Eine gut durchkomponierte Nummer in B und Es-dur, gefällig in Rhythmus und Melodie und für jedes gehobene Unterhaltungs- und Tanzorchester spielbar, da außer den typischen SO Instrumenten auch 3 Sax und Akkordeon vorhanden sind. „Mea Nizza“ ist ein Zigeunertanz von De Maurizi in der SO Bearbeitung von Bruno Hartmann. Der Verlag Benjamin war gut beraten, daß er diese Nummer von dem Pariser Original-Verleger im Subverlag nahm. Die Kapellmeister werden sich diesen Zigeunertanz nicht entgehen lassen, denn Mea Nizza ist ein Publikumerfolg wie nie zuvor. Auch auf dem Gebiete der Tanzmusik ist der Benjamin Verlag kein Unbekannter. Podium liegt ein Tyroler Tango vor, den Paul Steward komponiert hat. Dieser Tango ist bei Metro Music Co. Kenton (England) erschienen und hatte dort großen Erfolg. Für den gleichen Erfolg in Deutschland bürgt der Subverlag „City“ Hamburg und dessen Arrangeur Erich Sendel. Wir wünschen jedenfalls dem Musikverlag Anton J. Benjamin weiterhin guten Erfolg und hoffen, daß derselbe in seinen Bemühungen um die Pflege der gehobenen Unterhaltungsmusik und der konzertanten Tanzmusik nicht nachläßt.

Paul C. R. Arends Verlage, Hamburg-Altona. „Lullaby of Birdland“, ein Moderatofox von ganz besonderer Note. Der Komponist George Shearing hat mit diesem Slowfox eine Tanznummer geschaffen, die Jung und Alt begeistert. Das deutsche Arrangement schrieb Otto Fröhlich, einer unserer besten Arrangeure. Die Nummer ist bereits auf Decca mit Ella Fitzgerald, auf London 78 mit Ted Heath, sowie aus MGM mit dem Komponisten aufgenommen. „O, bitte komm...“ ist ein Foxtrot von Peter Möser, zu dem Walter Rothenburg den Text schrieb. Das Arrangement schrieb Harro Steffen. Diese drei Namen bürgen für den Erfolg dieser Tanznummer und dieselbe ist bereits auf Decca mit Sylvia Dahl und den Peheiros aufgenommen, sowie dem Orchester Horst Kudritzki. Als nächste Nummer lag dem Podium ein Baiao-Carnavalito, betitelt „Carnavalito“ vor. Als Komponist zeichnete Edmundo P. Zaldivar jr. Den deutschen Text schrieb der bekannte Textdichter Michael Schultz. Die Beliebtheit dieses Baiao geht aus den Schallplattenaufnahmen hervor, denn diese Nummer ist auf zehn verschiedenen Platten aufgenommen. Unser Raum ist leider zu beschränkt, um dieselben alle aufzuführen, aber wir möchten doch wenigstens eine Aufnahme erwähnen und zwar auf Electrola mit Bibi Johns und dem Orchester Erwin Lehn. Das Arrangement für Tanzorchester schrieb wiederum der bekannte Arrangeur Otto Fröhlich. Dem Namen Otto Fröhlich begegnen wir auch in den folgenden Nummern der Arends Verlage. „Mandolino“, ein Foxtrot von Les Paul, zu dem Michael Schultz den deutschen Text schrieb, während der englische Text von Fred Ebb stammt. Diese Nummer ist auf Decca mit Vico Torriani und auf Capitol mit Les Paul aufgenommen. Als letzte Nummer in dieser Besprechung möchten wir noch einen Foxtrot ganz besonderer Art erwähnen. „A purple cow“, der unter dem deutschen Titel „Eine rosarote Kuh“ erschienen ist. Musik von Fred Spielmann. Deutscher Text von K. P. Mösser. Den englischen Text schrieb Francis Webster. Dieser Foxtrot ist eine Glanznummer für jedes Tanzorchester und findet begeisterte Zustimmung bei dem tanzfreudigen Publikum. Auch die Schallplattenfreunde kommen durch die brillanten Aufnahmen auf Philips mit Paul Weston und Doris Day, nochmal Philips mit Evi Kent und auf Polydor mit Alice Babs und dem Orchester Jan Stevens, voll auf ihre Kosten. Podium kann den Arends Verlagen jedenfalls bestätigen, daß nur das Beste auf dem Gebiet der Tanzmusik herauskommt und möchte jedem Kapellmeister die obengenannten Nummern empfehlen, dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Peter Schaeffers Produktion, Berlin-Itanensee. Vor mir liegt die „Accord Serie“ Nr. 42, in der sieben Nummern enthalten sind. Was aber besonders erwähnt werden muß, sind die beigelegten Zusatzstimmen und so kann jede kleine Band sofort und ohne Arbeit spielen. Daß diese Zusatzstimmen in der gleichen Größe der Klavierstimme sind, macht das Ganze besonders wert-

voll, da ja sonst der Musiker gezwungen wäre, eine neue Notenmappe anzulegen. Zu dieser wirklich praktischen Lösung können wir der Peter Schaeffers Produktion nur gratulieren und der Musiker wird es ihr danken. Im Hef selbst sind Namen wie Mattes, Igelhoff, Oldröp, Gaze, Olias, Balz, Meder, um nur einige zu nennen, und diese bürgen für Qualität, sei es für die Musik oder aber für den Text. Die Titel selbst sind: „Reizende Mimi“, „Beppo mit der Okarina“ (Igelhoff-Meder), „Italienische Frauen“ (Sirowy-Haller), „Hey-Joe“ (Oldröp-Neubrand), „Warum muß man immer Abschied nehmen“ (Gaze-Balz), „Vierundzwanzig Stunden lang“ (Mattes-Brandin-Ström) und „Was man aus Liebe tut“ (Olias-Rothenburg). Im gleichen Verlag erschien ein Klavierheft der Operette „Der goldene Käfig“, Musik Theo Mackeben, Buch Heinz Hentschke, Liedertexte Günther Schwenn. Die Ausgabe ist sehr gut aufgemacht und jedem Musiker wärmstens zu empfehlen, vor allem aber wollen wir unseren Theaterintendanten diese Operette „ans Herz legen“, zumal wir ja auf diesem Sektor sehr wenig haben. Ich glaube, es genügt zu sagen, daß ein Mann wie Mackeben die Musik schrieb.

Der Musikus, Hamburg. Eine Doppelausgabe der Konzertserie mit folgenden Titeln: „Wiener Tupten“, Musik Ake Elliot und „La Petite Gavotte“ ebenfalls von Ake Elliot. Beide Arrangements stammen von dem bekannten Arrangeur Helmut Ritter, bei dem man immer weiß, daß er ganze Arbeit liefert und diese wiederum fein durchdacht ist und der Musiker seine Freude daran haben kann. Es ist nun einmal so, daß der Arrangeur mit die wichtigste Person ist, denn er allein kann das Stück durch seine Einfälle zum Erfolg führen und daher ist es für alle Beteiligten wichtig, einen Mann wie Ritter zu haben.

Edition Lindemann, Berlin. In einer sauberen, schönen Aufmachung liegt vor mir eine SO Ausgabe dieses Verlages. Der eine Titel nennt sich „Hirtenmelodie“ von Otto Lindemann und stellt eine Szene aus dem Ballett Sifrana dar. Die zweite Nummer nennt sich „Hirtenmelodie am Roseneck“ und stammt von Paul Lindemann. Beide Kompositionen sind wirklich „gekonnt“ und wir möchten nur jeder Kapelle empfehlen, sich diese Ausgabe zu beschaffen und gerade deswegen, weil konzertante Musik in den Lokalen so sehr gefragt ist. Die Redaktion hätte gern mehr aus diesem Verlag gesehen!

Radio Verlag, Berlin-Wilmersdorf. Wenn wir den Namen Paul Woitschach als Komponisten lesen, wissen wir, daß wir beste Berliner Luft serviert bekommen, denn Woitschach ist nun einmal unbestritten ein Orchester, das sich weit über Deutschlands Grenzen hinaus einen guten Namen gemacht hat. Der vorliegende Titel nennt sich „Jubel-Trubel-Heiterkeit“ und damit ist alles gesagt. Es ist ein großes Walzerpotpurri, in dem alle bekannten Lieder vereinigt wurden und wir könnten uns gut vorstellen, daß dieses Heft ein großer Verkaufserfolg werden kann, vor allem bei den Musikalienhändlern, aber auch bei den Kapellen dürfte es sich starker Nachfrage erfreuen.

Hermann Löffler, Musikverlag, Berlin. Der Komponist Robert Küssel und der Textdichter Ole Hammer schrieben ein Lied mit dem Titel „Geständnis“. Da wir gerade in dieser Sparte von Kompositionen nicht sehr viel auf dem Markt haben, müßte diese wirklich schöne und bravouröse Komposition unter den Interpreten ihre Anhänger finden. Der Verlag ist überhaupt sehr bestrebt, gute volkstümliche Lieder herauszubringen und es wäre nicht verwunderlich, wenn er gerade damit sehr schöne Erfolge bei Publikum, wie auch beim Funk und den Kapellen finden würde.

Osnaton Musik Verlag, Osnabrück. Der vor uns liegende Walzer betitelt sich „Tanz im Dorfkrug“ und ist komponiert von Herterich-Jacuba. Dazu kann man nur sagen, daß es ein Walzer ist, der sicher seinen Erfolg haben wird, zumal er für alle Tänzer so recht aus dem Herzen geschrieben wurde. Die Melodie muß unbedingt ins Ohr gehen, denn sie ist leicht gesetzt und dürfte beim Publikum gut ankommen. Wir wünschen dem Verlag weiterhin viel Erfolg.

Metro-Ton-Verlag, Köln-Lindenthal. In einer sehr schönen Aufmachung liegt vor uns eine Klavierausgabe des Titels „Mondnacht am Missouri“

Unser Steckbrief

Fred Richter

ist sowohl als Pianist als Komponist in ganz Deutschland bestens bekannt. Seinen Kompositionsstil könnte man am besten als „Gehobene Unterhaltungsmusik“ bezeichnen. Zum ständigen Repertoire der deutschen Kapellen „Kurt Henkels“, Walter Fenske, Arthur Schanze, Franz Mihalovic, Bela Bakos und anderer gehören viele seiner Kompositionen, in Südamerika spielen ihn Dajos Bela, Paul Godwin, Ilja Livschakow und andere. Die „Starlets“ bringen ständig seinen Walzer „Wenn das Glück auf Reisen geht“. Seine ständigen Texter sind Bernd Renard, Dr. Gerhard L'Arronge, Else Brée und Maggie Koch.



Einige seiner bekanntesten Kompositionen wollen wir erwähnen: Festlicher Auftrakt, Ungarische Skizze, Kleines Erlebnis, Tempo-Tempo, Vertäumtes Wien, Einsame Tage, Gedanken, Wandernde Wolken und vor allen „Draußen vor der Stadt“. Viele davon sind auf Schallplatten aufgenommen. Seine neueste Arbeit ist ein musikalisches Lustspiel nach einem Buch von Bernd Renard „Kurzschluß um Mitternacht“ dessen Premiere am deutschen Theater in Buenos Aires demnächst stattfindet. Das „Podium“ möchte gerne dabei sein, doch dürfte der Weg leider etwas zu weit sein. Hoffen wir also auf die deutsche Uraufführung! Cerb.

Text und Musik von Rudolf Roonthal. Dieser Medium-Swing ist sehr reizvoll angelegt und ist außerdem textlich geschmackvoll und gut singbar. Weiter ersehen wir aus dem Repertoire, daß der Komponist Roonthal auch eine Operette geschrieben hat mit dem Titel „Die Kaiserin von Hollywood“ und wir müssen feststellen, daß außerdem der Verlag eine ganze Reihe neuer Titel herausgebracht hat, die wir gerne einmal kennenlernen möchten.

ACHTUNG! Die nächste Ausgabe des PODIUMS erscheint als Doppelnummer am 1. September 1955. Geben Sie daher bitte Ihre Bestellungen rechtzeitig Anfang August auf. Nicht vergessen — im August erscheint kein PODIUM!

DER GROSSE ERFOLG

nach dem DUBARRY-Potpourri

BUNTE PALETTE

Potpourri der schönsten Operettenmelodien

von

RUDOLF KATTNIGG

Arrangement: Richard Etlinger

Ausgaben: Klavier / S. O. / Gr. Orchester

SÜDLICHE KLÄNGE

Theo Mackeben

Werner Tautz

Ludwig Kletsch

Raymund Müller-Marc

Ausgaben: S. O. / Gr. Orchester

BLANCA FLOR Paso-doble

DON JUAN Paso-doble

MANOLITO Paso-doble

DON ESCAMILLO Paso-doble

BELLA CATERINA Argent. Tango

TANGO TIPICO Argent. Tango



CRESCENDO-Musikverlag, Berlin W 15, Meinekestraße 10, Wiesbaden Schützenhofstraße 4

**DER
EINZIG
RICHTIGE
WEG**

MGM's

Verleihprogramm

1955/56

GRUNES FEUER Green Fire

Ein toller Film mit packender Handlung — voller Sensation und Spannung.

Mit **Stewart Granger, Grace Kelly, Paul Douglas.**
Regie: Andrew Marton

STADT IN ANGST Bad Day At Black Rock

Ein Mann gegen eine ganze Stadt — unheimliche Spannung in diesem Film, für den Spencer Tracy in Cannes ausgezeichnet wurde.

Mit **Spencer Tracy, Anne Francis, Robert Ryan**
Regie: John Sturges

IN FRISCO VOR ANKER Hit The Deck

Drei lebenshungrige Matrosen rollen San Francisco auf. — Ein schwungvoller, turbulenter Musikfilm mit „allen Schikanen“.

Mit **Debbie Reynolds, Jane Powell, Ann Miller, Tony Martin**
Walter Pidgeon Regie: Roy Rowland

NACHTS AUF DEN BOULEVARDS Bedevilled

Ein sensationeller Film voller knisternder Spannung und schonungslosem Realismus.

Mit **Anne Baxter, Steve Forrest, Simone Renant**
Regie: Mitchell Leisen

VORWIEGEND HEITER Its Always Fair Weather

Die Geschichte einer Fernsehshow — schwungvoll, mitreißend, mit zündender Musik. Ein Film, der alles bietet.

Mit **Gene Kelly, Dan Dailey, Cyd Charisse**
Regie: Gene Kelly, Stanley Donen

DES KÖNIGS DIEB The King's Thief

Die Geschichte eines sensationellen Diebstahls, der ein Königreich in Gefahr brachte. Erregend und packend gestaltet.

Mit **Edmund Purdon, Ann Blyth, George Sanders**

UNTERBROCHENE MELODIE Interrupted Melody

Das größte Musikdrama aller Zeiten! Eine strahlend schöne Frau mit einer begnadeten Stimme wird das Opfer erschütternder Verhängnisse. Unvergeßlich ihr steiler Sturz und ihr zäher Kampf um den Wiederaufstieg. Ein wirklich einmaliger Film.

Mit **Glenn Ford, Eleanor Parker, Roger Moore**
Regie: Curtis Bernhardt

LIED OHNE LIEBE Love Me Or Leave Me

Der Aufstieg einer unbekanntenen Tänzerin zu Weltruhm, ein Film voller Liebe und Leidenschaften.

Mit **Doris Day, James Cagney, Tom Tully, Cameron Mitchell**
Regie: Charles Vidor

DIE VERLORENEN (Arbeitstitel) The Cobweb

Erschütternd offen! Der dramatische Konflikt zweier Ärzte treibt die Patienten einer Klinik an den Rand der Verzweiflung.

Mit **Charles Boyer, Richard Widmark, Lauren Bacall, J. Kerr**
Regie: Vincente Minnelli

DAMALS IN PARIS The Last Time I Saw Paris

Ein erregender Film um eine große, alles verzehrende Liebe, von nie gekannter Dramatik!

Mit **Elizabeth Taylor, Van Johnson, Donna Reed, Walter Pidgeon**
Regie: Richard Brooks Farbfilm

TIEF IN MEINEM HERZEN Deep In My Heart

Ein einmaliger Musikfilm um Sigmund Romberg, den berühmten Wiener Komponisten. Der große José Ferrer im Mittelpunkt einer Starbesetzung wie selten.

Mit **José Ferrer, Gene Kelly, Cyd Charisse, Merle Oberon, Howard Keel, Jane Powell, Ann Miller**
Farbfilm

DER GLÄSERNE PANTOFFEL The Glass Slipper

Ein Film, der „Lili“ übertrifft. Mit soviel Herz gedreht, daß keiner ihn vergessen wird.

Mit **Leslie Caron, Michael Wilding, Keenan Wynn**
Regie: Charles Walters Farbfilm

BEAU BRUMMEL — DER ELEGANTE REBELL

Weltstars in einem Film, der packende Geschichte schildert und Geschichte macht.

Mit **Stewart Granger, Elizabeth Taylor, Peter Ustinov**
Regie: Curtis Bernhardt Farbfilm

Die Schlagerecke

Verzeih' mir!

Langsamer Walzer

Text u. Musik: Edi Laguna - Klavier-Arr.: Hans Weide

Verse: Hörst du wie die Geige weint,
uns're Herzen sind vereint.
Schließe die Augen
und sage mir kein Wort,
fühlst du, was mein Mund begehrt,
daß mein Leben dir gehört,
nein, du darfst nie von mir fort.

Refrain: Verzeih' mir, verzeih' mir,
ich kann nichts dafür,
denn du hast mich glücklich gemacht.
Verzeih' mir, verzeih' mir,
mein Herz spricht zu dir,
du Traum einer Sternennacht.
Du bist mein Gedanke,
du bist meine Welt.
Und alles ist schön,
wenn man zueinander hält.
Verzeih' mir, verzeih' mir,
ich kann nichts dafür,
denn ich hab' so Sehnsucht nach dir!

Mit freundlicher Genehmigung:

EDITION ASU, BÜHNEN- UND MUSIKVERLAG
ALBERT SUPPAN, HAAN, RHLD.



Für die Unterhaltung
ihrer Sommergäste
das unübertroffene

Spitzenprogramm

der Musikverlage

**EDITION HELBLING - PETER SCHAEFFERS -
MICHAEL JARY - Produktion**

ISTANBUL
CAPITANO
ROBINSON
ANGELIKA
BYE, BYE, BABY
SEI LIEB ZU MIR
APRIL IN PORTUGAL
BON SOIR, BON SOIR
OH MISTER SWOBODA
EIN WALZER FÜR ZWEI
DAS GANZE JAHR LANG
AN JEDEM FINGER ZEHN
ES GEHT VON MUND ZU MUND
DAS ALTE LIED VON ALABAMA
IMMER WENN DIE TUR AUFGEHT
KOMMST DU MIT AUF EINEN MOKKA
UNSER LEBEN SOLL NUR LIEBE SEIN
DONNERWETTER, SO EIN SCHÖNES BADEWETTER
GILLI-GILLI-OSCHENPFEFFER KATZENELLENBOGEN IN TIROL

Propagandastelle: Wien I, Graben 29a
FRANZ GOTZER, MUSIKHAUS

15 Gesichter und doch nur eines!

Was ist das für eine Überraschung! Einmal kein Pin-up-Gesicht mit ewig strahlendem Lächeln und stereotypem „keep smiling“, aufgenommen mit allen Schikanen vorteilhafter Beleuchtungstechnik. Wo gibt es denn heute noch eine junge Schauspielerin, die sich immerhin keine Vogelscheuche zu nennen braucht, engagiert werden will und dabei trotzdem auch den Mut zur Häßlichkeit hat? Betrachten Sie diese Bilder einmal einzeln und verdecken Sie dabei die anderen. Seien Sie ehrlich und Sie werden zugeben müssen, daß Sie nicht erraten hätten, daß es immer nur dieselbe Frau ist, wenn Sie es nicht vorher gewußt hätten. Da ist wahrhaftig einmal ein Gesicht und nicht bloß eine der ewigen, zahnpastalächelnden Schönheitsreklamen, von denen man die eine nicht von der anderen unterscheiden kann. Vom zarten eben erst aufblühenden jungen Mädchen bis zur verruchten „Demimonde“, vom echten „Mädchen von heute“, um den Gemeinplatz schon einmal zu gebrauchen, bis zu der von Arbeit und Lebenskampf ausgemergelten Bauernmagd, — dieses Gesicht verfügt über alle Möglichkeiten der intensiven Ausdrucksdarstellung, es vermag sich, wie man sieht, in seine Rollen hineinzu- leben und — es lebt seine Rolle, es posiert nicht. — Solche Gesichter werden nicht „gemacht“, sie sind gewachsen, geschult, sie haben etwas auszusagen.



Telegrammstildaten: Lissy Bertsche, München, Fach: Charakterdarstellerin und jugendliche Komikerin, bisherige Arbeit: Bühne, Film, Funk, Synchronisation. Wartet allerdings noch sehn-

süchtig auf endlich einmal eine größere Rolle und den „Sprung nach oben“. Filmleute, heraus! Hier wartet ein Gesicht!

Mimosa-Bar in Baden-Baden sucht für Dauerengagement einen erstklassigen ungarischen Geiger und Pianisten, evtl. auch Cimblisten. Eilofferte mit allen Details erbeten.

Ab 1. Juli frei. Quintett für Tanz und Konzert mit Sängerin, Akkordeon- solistin. Adr.: Toni Gaugler, München 19, Trivastraße 32.

Libelle-Betrieb Hans Zimmermann, Wuppertal E, Schloßbleiche 32 sucht für August-September ein mehrfach besetztes erstklassiges Bar-Trio.

Ab 1. August sucht ein internationales Bar-Trio für ein Gastspiel in Indien bei einer ganz erstklassigen Hotelgesellschaft einen wirklich modernen Gitarristen, der auch in englischer Sprache singt. Verlangt werden Improvisationsvermögen, einwandfreier Rhythmus und Soli. Geboten werden freie Flugreise und bei vollkommen freier Station netto DM 950.—. Detaillierte Angebote an Manager Hans Klemt, Berlin-Grunewald, Herbertstraße 12/14.

Suche B-Saxophon. Angebot an Kapellmeister Max Greger, München 9, Alpenplatz 3.

Schwabinger Heuboden

München - Feilitschstraße 26

Schwabings apartes Abendlokal
Musik und Tanz bis 2 Uhr Früh
Civile Preise Kein Entree

Café Philoma Schleißheimerstraße 12

Münchens beliebtes Tanzkaffee
Tischtelefon, Brathendl am Spieß
Weine aus eigener Kellerei
Eintritt frei Civile Preise

Bongo Night Club

Internationale Spitzenkapellen
und Tanzattraktionen

Münchens exklusiv
exotisches Nachtlokal

PASCHA

Tischtelefon — Tanzpalast
München, Müller-Ecke Rumfordstraße
tägl. 21 und 24 Uhr

Auftreten Europas bester und größter
Damen-Freistil-Ringkampftruppe

Treffpunkt und Metropole
im Münchner Nachtleben
bis 4 Uhr Früh

Martha Hiebner in einer neuen Rolle!

Wir kennen Martha Hiebner als Schauspielerin des Reinhardt-Seminars, als Operettensoubrette und als Schlagersängerin sowie Kabarettistin des Rundfunks. Vor allem aber als charmante Frau. Und gerade letztere Eigenschaft prädestiniert sie für ihre neue



Martha Hiebner

Rolle — als liebenswürdige Hausfrau der Allotria-Bar.

Martha hat sich fest vorgenommen, das schönrenovierte, gemütlich anheimelnde Lokal in der Webgasse einerseits zu einem Treffpunkt der Künstlerwelt zu machen — wir begegneten dort kürzlich Rudy Kampersky von der Columbia, im Kreise einer jungen Künstlerschar — andererseits werden die glückliche Führung und die durchaus erschwinglichen Preise dazu beitragen, die Allotria zu einem Stammlokal eines Familienpublikums zu machen, das Wert darauf legt, einen wirklich vermögten Abend in einer Bar zu verbringen, die allerhand musikalische Leckerbissen bereit hält.

Es ist wohlthuend zu sehen, daß hier jeder Gast — gleichgültig, ob er einen Mokka oder eine Flasche Wein trinkt, mit der gleichen Freundlichkeit behandelt wird. Man merkt, daß hier reizende Frauenhände am Werk sind; um eine intime Atmosphäre zu schaffen.

Jedenfalls hat Martha Hiebner reichlich Gelegenheit ihre künstlerischen Eigenschaften voll zu entfalten.

Gelungene Party der Pan American Airways

Die weltumspannende Pan American Fluggesellschaft veranstaltete überall, wo sie Filialen unterhält, anlässlich des 50.000sten Fluges über den Atlantik eine Feier. Die Wiener Filiale der PAA beging diesen denkwürdigen Tag in der Geschichte der Luftfahrt in würdiger Weise, indem sie in dem wunderschönen Palais Auersperg eine geschmackvolle Party gab.

Zu der animierten und beschwingten Stimmung trug zweifellos auch die ausgezeichnete Musik bei, die von dem bekannten und beliebten Hauspianisten Karl Hoheisel und den beiden Mitgliedern des dort ständig spielenden Trios Leo Schrötmüller und Franz Kernbichter meisterhaft dargeboten wurde.

Komponisten-Porträt

Walter Trautner

70. VI. 1905 in Döbeln/Sachsen geb. Besuchte die Mittelschule Präparand, Breslau.

Musik Studium: 1918—19 bei Max Gulbins, Breslau 1922—24 Stern Konservatorium bei Alexander v. Fielitz

Engagements: 1924—27 Kamm. Lichtspiele, Hirschberg/Schles.

1927—29 Kplm., Hansa-Theater, Lübeck 1929—52 Leiter Musik-Schule Boitzenburg

1955—57 Kplm., Schiller-Oper, Hambg. Altona

1957—59 Kplm., Volks-Oper, Hamburg. Seit 1929 Musikdirektor.

Dieses wären also die Personalien unseres Komponisten.

PODIUM erkundigte sich weiter nach dem Schaffen von Walter Trautner. Es wurden im Laufe der Jahre folgende

Deutsche Komponisten gründen Verlag der Komponisten

Auf dem Musikalienmarkt werden laufend viele Neuerscheinungen angeboten. Wer über ein komplettes Repertoire verfügen will, muß viel Geld ausgeben, die Notenberge wachsen, belasten und bedrücken den Musiker, nur wenige der neuen Werke erfreuen ihn, bringen finanziellen und künstlerischen Erfolg.

Es liegt im allgemeinen Interesse, die Flut der Schlager einzudämmen, ohne den Komponisten und Verlegern zu schaden. In unserer Zeit sind viele gute Musiker auch Komponisten. Das beweist die Tatsache, daß bei einem Komponistenwettbewerb tausende Werke eingesandt werden. Wenn eine Komposition nach der Meinung des Urhebers gelungen ist, möchte er sie auch im Druck erscheinen lassen. Nun sucht er einen Verleger und findet keinen, weil die Verleger ihre bewährten Stammkomponisten haben und andere Werke in überreichlicher Menge eingesandt werden. Dadurch sind viele Komponisten gezwungen, ihre Werke selbst zu drucken und in eigenem Verlag erscheinen zu lassen. Das führt aber nur sehr selten zum Erfolg, ist außerdem sehr kostspielig, denn ohne eine großzügige und dementsprechend auch teure Propaganda bleibt der Selbstverleger unbeachtet. Früher war es noch

möglich, daß Komponisten durch eigenen Verlag bekannt geworden sind und Erfolg hatten, heute wird es kaum noch möglich sein und bringt nur Verlust.

Es gibt aber eine Möglichkeit zum Erfolg, wenn sich die Komponisten in einer Gemeinschaft zusammenschließen, dann können sie sich gegenseitig fördern, dann wird nicht nur gedruckt, sondern auch gespielt und notiert, weil die Mitglieder spielen und bekanntmachen können. Alle eingesandten Kompositionen werden von den Verlagsmitgliedern geprüft. Durch sorgfältige Auswahl kommen die besten Werke zum Druck. Kein Werk, das wirklich gut ist, geht verloren, andererseits wird kein Geld unnütz ausgegeben für Werke, die keinen Erfolg versprechen.

In der Verlagsgemeinschaft der Komponisten gibt es keine Bevorzugung und keine Benachteiligung. Der junge Anfänger hat die gleichen Chancen wie der erfahrene Fachmann, nur die Leistung entscheidet.

Die Verlagsgemeinschaft ist vor einem Jahre von einem kleinen Kreis von Komponisten gegründet worden und hat seine ersten Werke herausgebracht. O. F.

Fortsetzung von Seite 3.

Abendbummel durch Münchner Lokale

Nachtbummel-Sendung. Margot Hielscher, Olga Tschedowa, Kurt Meisel, Ralph Maria Siegel und viele andere sind Stammgäste in der „Kleinen Liebe“. Als Tanzkapelle spielt das BAKKER-QUARTETT, eine wirklich ausgezeichnete Kapelle, die durch ihre Gastspiele am Rundfunk Hannover, am Bayerischen Rundfunk, in fast allen größeren deutschen Städten und durch ihre Filmtätigkeit (Blaue Stunde) bekannt und beliebt ist. Ihre Spezialität sind außer Tanzmusik kleine konzertante Einlagen und ungarische Musikstücke.

Den Abschluß unter den Schwabinger Lokalen soll das TABU machen. Es ist ein edles Künstlerlokal pariserischer Note und als solches natürlich in Schwabing zu Hause. Künstler von Bühne und Film, Studenten und Journalisten sind sein Stammpublikum, die bildenden Künstler natürlich nicht zu vergessen. Wenn gute Kapellen, Gastspiele kabarettistischer Art und die beliebten Faschingsveranstaltungen des „Tabu“ schon genügend für das Tabu sprechen, so hat Direktor Klemente durch die Veranstaltung „Die große Chance“ doch wohl den Vogel abgeschossen. Es ist dies ein von Elekrola-Columbia-Odeon Schallplatten veranstalteter Gesangswettbewerb für Laien und Dilletanten, die nach vorheriger Anmeldung Gelegenheit haben, vor dem Mikrophon auf Tonband zu singen, das sofort nachher zu Gehör gebracht wird. Nach einer Reihe von Wettbewerben, in der jeweils die Besten ermittelt wurden, kommt es zu einer Ausscheidung dieser jeweils Gewählten, die dann Preise bekommen und von Elekrola einen eventuellen Vertrag, bzw. ein Stipendium, das ihnen das Studium ermöglicht. Wir hatten Gelegenheit, einige Wettbewerbe zu hören und waren über-

rascht, einige wirklich große Talente zu hören. Wir wünschen ihnen vom Herzen den großen Gewinn!



Toni Gaugler



Kompositionen geschaffen und mit Erfolg aufgeführt:

„Hans im Glück“, Märchenspiel
„Meine kleine bescheidene Frau“, Musikalisches Lustspiel
„Goldelshens Reise ins Märchenland“, Weihnachtsmärchen
„Schneeflöckchen fällt vom Himmel“, Weihnachtsmärchen

Wiehnachtsmärchen sowie Balladen, Konzertante Walzer, Schneidige Märsche u. a. m.

Nach dem 2. Weltkrieg stellte Walter Trautner sich ganz auf Tanzmusik um und erzielte mit seinen ins Ohr gehenden kleinen Kompositionen große Erfolge bei den jungen und älteren Tänzern.

Der Rundfunk erkannte bald das Talent unseres Walters und tat das Seine dabei, um die Kompositionen der breiten Masse näher zu bringen. PODIUM wünscht dem Komponisten Trautner weitere rege Schaffenskraft und gute Erfolge. Bob Harras

Wie plaudern mit:

Siegfried Kracht-Trio

Kracht und Utrecht musizierten schon als Schüler gemeinsam in Kiel. Nach ihrer Übersiedlung nach München schloß sich Schmid als Dritter zum Bunde an. Vormittag wird fleißig an der Universität studiert, nachmittags gelernt und abends musiziert. Das ist so ungefähr der Tagesablauf des in München recht gut bekannten Trios.



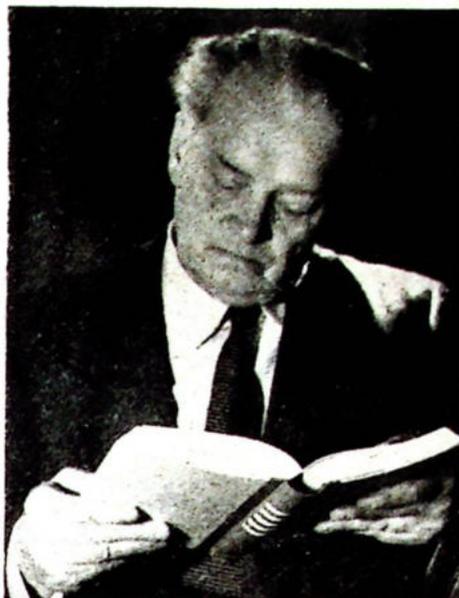
Das Siegfried Kracht-Trio

das von der Tanzmusik bis zur musikalischen Parodie — ein ziemlich weitgespanntes Gebiet — den Zuhörern Proben seiner künstlerischen Leistungsfähigkeit darbietet. Die jungen Leute haben besondere Vorliebe für französische und spanische Unterhaltungsmusik und werden demnächst ein Gastspiel in der Schweiz geben. Nach Beendigung ihres Studiums werden sie sich weiter der musikalischen Tätigkeit widmen.

Horst von Platen

Leiter der Landesgruppe Bayern des deutschen Komponistenverbandes

Studierte Musik am Conservatorium royal in Brüssel und zwar Klavier, Geige und Theorie. Später begann er seine Kapellmeistertätigkeit in Magdeburg, worauf ein Aufenthalt in Amerika (Cincinnati) folgte, doch Hamburg berief den jungen Dirigenten, welchem Rufe er gerne nachkam. Es entstehen seine ersten Kompositionen, mit denen er an die Öffentlichkeit tritt, z. B. Musik zu Strindbergs Folkunger-Saga (Deutsche Erstaufführung), seine erste Oper „Der heilige Morgen“, deren gleichzeitiger Uraufführung in Schwerin und Plauen, bald die Hamburger Oper und viele deutsche Bühnen folgten. 1926 die erste Rundfunk-Oper „Die schweigende Glocke“, dann 1935 die Uraufführung einer weiteren Oper „Krieg über Sonja“ an der Hamburger Staatsoper. Nicht nur als Dirigent und Komponist hat Platen sich einen Namen gemacht, auch als Intendant an verschiedenen deutschen Bühnen, z. B. Fürth und Thorn, ist Platen allen ehemaligen Mitgliedern durch seine großen



Horst von Platen

Fähigkeiten, seine unbestechliche Gerechtigkeit und seine liebenswürdige und doch bestimmte Art, unvergesslich geblieben. Nach dem Kriege weitere Kompositionstätigkeit, von der wir nur das Klavierkonzert, das Violinkonzert, 5 Skizzen für Orchester und die „Heitere Ouvertüre“ erwähnen. Inzwischen ist eine weitere Oper vollendet worden „Die Nordwand“. Um 1950 erfolgte seine Berufung als Landesgruppenleiter des Komponistenverbandes und seine Entsendung in den Rundfunkrat. Seine schöpferische Kraft ist ungebrochen. Herr v. Platen steht kurz vor der Vollendung einer weiteren Oper, auf deren kommende Premiere wir uns schon freuen. E. W.

Werner von Overheid

braucht ja wohl nicht erst vorgestellt zu werden, er ist ohnehin schon der Liebling großer Kreise. Interessant ist, daß der junge Volksschullehrer, der nebenbei Musikstudium betrieben hatte, nach Kriegsende sich gänzlich der Musik widmete und zwar begann er mit einem Quartett, in dem er



Werner von Overheidt

selbst Posaune und Trompete blies. Er entdeckte seine sängerische Begabung und pflegte sie dementsprechend. Auf Decca-Schallplatten können Sie ihn, liebe Leser, jederzeit hören. Seine Kapelle pflegt einerseits den Dixieland-Stil, andererseits — scheinbar für europäische Ohren als Ausgleich — einen wirklich dezenten Streichersatz, der teilweise unterstützt von der Bläsergruppe, eine wirklich reizvolle und aparte Klangfarbe und Wirkung ergibt. Außerdem bietet er noch eine „musical-show“. Er gastierte bereits in Frankreich, ganz Deutschland, Österreich und an verschiedenen europäischen Rundfunkstationen. Wir wünschen dem ambitionierten jungen Künstler „Hals- und Beinbruch“ für die Zukunft und freuen uns auf ein baldiges Wiedersehen.

Horst Minkofski-Garrigues

begeisterte die Jugend in den
Hochster Farbwerken

Es ist ein großes Verdienst der Sozialabteilung dieses einzigartigen Werkes, ihre Jugend durch aufschlußreiche Einführungen das Verständnis um die Stilperioden und Kunstwerke der Musik zu fördern. An erster Stelle sei das faszinierende Spiel von Horst Minkofski-Garrigues genannt. Selten begegnet man einer so beachtlichen Virtuosität, die mühelos gekonnt alle Schwierigkeiten meistert und doch jeden Zuhörer in ihren Bann zieht, da alles aus der Tiefe geschöpft und empfunden wird. Es ist die Begegnung mit einer großen Begabung! Seine eigenen Kompositionen: „Skizzen op. 2“, „Tagebuch op. 14“, „Thema und Variationen op. 6“ sind schöpferisch eigen und gekonnt, das sie für die Moderne als beispiel-



Horst Minkofski-Garrigues

haft gelten müssen. Hier ist nichts konstruiert, sondern alles echtes, neues Leben, was unsere heutige Zeit aussagt. Die Werke von Schubert und Schumann waren, kurz gesagt, stimmungsmäßig ausgezeichnet interpretiert. In diesem Konzert lernte man außerdem eine junge Geigerin, Christa Ruppert, kennen, die von Professor O. Graef begleitet am Klavier die Sonate h-moll von Bach und die bekannte Frühlingssonate von Beethoven spielte: beides gute, ausgewogene Leistungen.

Horst Minkofski-Garrigues ist längst kein Unbekannter mehr. In Rundfunksendungen spielte H. Minkofski-Garrigues Werke von: Schumann, Tschaikowsky, Chopin, Reger, Minkofski-Garrigues. Vor einiger Zeit musizierte er als Solist Haydn's Klavierkonzert D-dur mit Orchester in den Hochster Farbwerken mit großem Erfolg. Am Schluß des vorgenannten Konzertes suchte ich Horst Minkofski-Garrigues auf, und er gewährte mir folgenden Einblick in seine Entwicklung 1925 in Dresden geboren; am Dresdner Konservatorium studierte er bei Professor Herbert Wüsthoff Klavier und bei Kammervirtuose Karl Knochenhauer Komposition. Seine Komposi-

tionen sind bereits von weltbekannten Orchestern, wie der Staatskapelle Dresden, aufgeführt worden, die seine Klaviermusik unter Dr. Karl Schubert aufführte. Professor Paul Mies von der Staatl. Musikhochschule Köln beurteilte einige seiner Werke, z. B. wie folgt:

„Ich habe zwei Werke von Horst Minkofski-Garrigues durchgesehen: ‚Bilder eines Kindes‘ op. 16 für Klavier und die ‚Klaviermusik‘ op. 15 für Klavier und Orchester. Beide Werke zeigten originelle Ideen, die klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht werden. Herr Minkofski-Garrigues ist offenbar gemäßigt modern eingestellt und hat sich den Sinn für den Ausdruck in der Musik bewahrt. Die Klaviermusik ist wirksam instrumentiert und in ihren Gedanken und Anordnungen nicht alltäglich. Beide Werke sind vom Verlag Deutscher Ton in Wiesbaden verlegt.“

Was die Musikwelt an dem sympathisch, bescheidenen Künstler immer wieder rühmt, sind, wie der Wiesbadener Kurier vor kurzem schrieb, „Geistige Konzentration, hervorragende Technik, die sich zu machtvoller Kraftentfaltung und manueller Meisterschaft steigerte, und Stilsicherheit befähigten den jungen Pianisten Horst Minkofski-Garrigues zu einer Prachtleistung. Tschaiakowskys Thema und Variationen gestalteten seine Hände mit innigen Liedweisen und gebängigten Tonkaskaden zu einem Steppenmärchen, dem man mit Ergriffenheit aussteht. Hier äußerte sich eine Ausnahmeerscheinung, die Zukunft hat.“ (Dr. Hd.)

Am Rande bemerkt, Horst Minkofski-Garrigues stammt aus einer Musikantenfamilie mit großer Tradition. Er ist mit der berühmten Wagner-sängerin Malwine Schnorr von Carolsfeld, geb. Garrigues, verwandt, die z. Zt. Ludwig II. Bedeutendes mit ihrem Gatten Ludwig Schnorr v. Carolsfeld geleistet hat.

Walter Popper

studierte in Berlin am Stern'schen Konservatorium bei A. v. Fielitz Kapellmeisterklasse, Theorie bei Prof. Klätte. Sein erstes Engagement als Kapellmeister bekam er im Steglitzer Schloßparktheater, dann war er bald am Zentral-Theater in Berlin. Später machte er mit seinem eigenen Orchester Gastspielreisen in Deutschland. Im



Jahre 1935 läßt er sich als Komponist in München nieder, wo er auch zeitweise noch als Dirigent am Rundfunk tätig ist, bis er dann ab 1945 Dirigent des Rundfunkorchesters ist. Seit 1947 wirkt er als freier Mitarbeiter und Komponist am Bayr. Rundfunk. Beispiele seiner kompositorischen Erfolge: einige Konzertwalzer (z. B. Con-fetti), glückliche Tage, ein Konzertstück für Klavier und Orchester „Peter Pan“, vocal-Kompositionen (Lieder und Chansons) und verschiedene Orchesterwerke. Die bekanntesten Interpreten seiner Lieder sind unter anderen Sari Barabas, Trude Hesterberg, Herta Assmann, Hanna Scholl, Heinz Maria Linz, Karl Terkal und andere mehr. Seine weite-

ren Pläne sind Filmkompositionen, Bühnenkompositionen, wie Operette und musik. Lustspiel, wobei er den schönen Beweis erbringt, daß Unterhaltungsmusik nicht platt, sondern den größten Anforderungen gewachsen sein kann.

Hans Altmann

Altmann, in Straßburg geboren, ist musikalisch erblich schwer belastet, von väterlicher (Vater Kritiker) und mütterlicher (Mutter Sängerin) Seite. Er studierte am Straßburger Konservatorium unter H. Pfitzner Komposition und Theorie, Klavier bei Madame Dukas. 1919 übersiedelte er nach Frankfurt, wo er sein Studium bei Prof. Engesser und bei Dr. Karl Boehm weiter fortsetzte. Bald darauf war er Korrepetitor am Frankfurter Opernhaus.



„Verzeihen Sie, Herr Altmann, wenn ich jetzt eine Frage an Sie richte. Waren Sie etwa in der großen Frankfurter Zeit unter Clemens Kraus und Dr. Wallerstein am Opernhaus?“

„Gewiß, bis zum Jahre 1932. Ich war sogar persönlicher Assistent von Clemens Kraus, der mich 1932 nach Wien mitnahm. 1935 ging ich mit ihm nach Berlin und 1937 nach München, wo ich als Dirigent am Nationaltheater bis zum Jahre 1944 tätig war.“

„Wie sind Sie dann zu Ihrem großen Ruf als Begleiter gekommen?“

„Ich habe schon lange während meiner Dirigentenzeit gerne begleitet und meine pianistische Tätigkeit eigentlich nie aufgegeben. Nach der Theatersperre im Jahre 1944 konnte ich keine von beiden Sparten weiter ausüben, da ich bis Kriegsende Soldat war.“

„Waren Sie damals schon am Rundfunk tätig?“

„Nein, außer gelegentlichen Gastspielen hatte ich eigentlich keinen besonderen Kontakt zum Funk. Dies änderte sich allerdings gründlich ab 1946, wo ich an den Bayerischen Rundfunk als Chefdirigent verpflichtet wurde. In den letzten Jahren habe ich immer mehr meiner Liebe zum Klavier und zur

Kammermusik nachgegeben, wodurch vielleicht Ihre frühere Frage nach meinem ‚Ruf‘ als Begleiter wenigstens teilweise beantwortet ist.“

„Wenn ich mich recht erinnere unterrichten Sie auch?“

„Ich bin an der staatlichen Hochschule für Musik der musikalische Leiter der Opernschule.“

Stimmt, ich habe doch kürzlich Ihre Ernennung zum Professor gelesen. Herzlichen Glückwunsch. Und was macht das Komponieren.

„Es ist schrecklich, nichts bleibt Ihnen verborgen“, lachte Herr Altmann.

„Also, gestehe ich Ihnen, daß ich verschiedene Lieder, Kammermusik-Werke und Klavier-Kompositionen geschrieben habe.“

Ein schrilles Klingeln, eine Hand, die nach dem Hörer greift und die Worte: „Hallo, was, die Probe hat schon begonnen? Ich komme sofort“, nahm ich noch wahr, dann war ich allein im Zimmer und dachte mir, schade, daß die Unterhaltung beendet wurde, ich hätte eigentlich noch vieles zu fragen gehabt.

E. W.

Harald Gregor

wollte ursprünglich Lehrer werden, wurde aber Schauspieler. Als jugendlicher Liebhaber feierte er in Hamburg seine ersten Triumphe. Nebenbei studierte er Gesang. Juan Llossas hörte ihn und machte einen Versuch mit ihm, der gleich sein ganz großer Erfolg wurde. Es kam zu einer langen Gastspielreise in Österreich, der Schweiz, Holland und Deutschland. Die ersten Rundfunk-sendungen erfolgten in Holland (Hilversum). Nach diesem Gastspiel verpflichtete ihn sofort „His masters voice“ (Electrola) für die er nun ausschließlich singt. Z. B. Tango di milano, Tan-



go venezia“. Der Rundfunk meldete sich wieder und so kam es zu den schönen Bandaufnahmen mit Erwin Lehn (Südfunkanzorchester), wie „Ich danke dir für deine Liebe“ und „Manon“. Gerade jetzt sind Aufnahmen mit dem Rundfunkanzorchester Beckh des Bayr. Rundfunks im Gange und zwar der Tango „Carissima mia“ und „Ich lade dich ein in die kleine Taverne“. Auch der Fernsehfunk hat sich Gregor bereits erschlossen, es gab Sendungen in Hamburg und in Köln.

Der junge Künstler plant weiter Aufnahmen mit verschiedenen Rundfunkorchestern und sein Lieblingswunsch wäre es, sein Schauspiel und sein Singen zu verbinden, d. h. nicht in Oper oder Operette, sondern in der Form des amerikanischen „musical“, wo der betreffende Künstler ganze Szenen reines Schauspiel zu leisten hat, um z. B. in der nächsten als Sänger zu brillieren. Diese Form ist bei uns kaum bekannt und wir wollen hoffen, daß sich für Gregor eine Gelegenheit bietet, sein Können in der von ihm ersuchten Form zeigen zu können!

E. W.

Ein Ausflug nach Garmisch

Über Garmisch, den reizenden Ort am Fuße des Zugspitzenmassivs viel zu erzählen, hieße Eulen nach Athen tragen, die Beliebtheit von Garmisch beim Reisepublikum spricht für sich allein. Vom elegantesten und komfortabelsten Hotel bis zum billigen Gasthof ist alles vertreten, um den Urlauber in jeder Hinsicht zu befriedigen. Das „Alpenhotel“ dürfte wohl an Eleganz und Vornehmheit an der Spitze stehen. Was immer man sich von einem guten Hotel wünschen mag, dort wird es erfüllt. Ein prachtvoller Saal, der sowohl dem Publikumstanz dient, als auch der Raum für bunte Abende, die dort veranstaltet werden, dient auch dem täglich stattfindenden Konzert. Gu. Luanos und seine Kapelle spielen abends zuerst wirklich gute Konzertmusik und später zum Tanz. Luanos, der als Geiger einen guten Ruf hat, er war mit Paul Kley in Westindien und anschließend auf einer Tournee, die ihn durch die ganze Welt brachte, hat sich eine ausgezeichnete Band zusammengestellt und ist in ganz Deutschland bestens bekannt.

Clausing's Posthotel ist nach achtjähriger Beschlagnahme wieder in Betrieb. Das Posthotel am Marktplatz besteht seit dem Jahre 1659, wo es als Postkutschstation auf dem Wege nach Italien große Bedeutung hatte. Es wurde im Laufe der Jahre verschiedentlich umgebaut, modernisiert und als im Jahre 1892 der Berliner Weißbierbrauer Clausing (Erfinder der „Weiße mit Schuß“) die Gastwirtschaft übernahm, wurde Clausing's Posthotel daraus. Einige alte Räume sind erhalten geblieben und für jeden Kenner und Liebhaber antiker Kunst ist der Aufenthalt bei „Clausing“ ein Vergnügen, er findet von der Barockschmuckarbeit bis zum alten Töpferhandwerk vieles, woran er sich erfreuen kann. Kein

Wunder, wenn Leute wie Ganghofer, L. Thoma, R. Strauß etc. zu den Stammkunden des Hotels zählten. Da die Preise dem Gebotenen durchaus angemessen sind, für Musik und Tanz ebenfalls in bester Weise gesorgt ist, kann man Clausings Posthotel nur wärmstens empfehlen.

Ein Plakat „Bayerische Abende im Café-Restaurant Bauer a. d. Kirche“ reizte unsere Neugier. Wir gingen hin, sahen uns das Programm an und waren so überrascht, daß wir uns gleich nach näheren Einzelheiten erkundigten. Die Truppe Ferd. Hambacher sind die Künstler, die uns die angenehme Überraschung schuf. Herr Bauer, der Inhaber des Lokals, hat sich die Aufgabe gestellt, in Garmisch dem bayerischen Brauchtum eine Heimstätte zu schaffen. Seit drei Jahren ist das Lokal auf diese Note abgestimmt und nicht nur der Erfolg (es ist kein Platz zu haben) gibt Herrn Bauer recht, sondern auch die Tatsache, daß dort wirklich ausgezeichnetes geboten wird. Wenn wir erwähnen, daß eine Truppe von Herrn Bauer von Garmisch nach Kalifornien zu einem Gastspiel eingeladen wurde und dort großen Erfolg hatte, so besagt dies eigentlich genug.

Es war inzwischen spät geworden und wir hatten Lust, vor der Heimreise nach München, uns mit einem guten Kaffee zu stärken und entschieden uns für das Café Krönner. Die Konditorei ist wegen ihrer Güte weit über die Grenzen Garmisch's hinaus berühmt. Von der herrlich gelegenen neu errichteten Terrasse hat man das gesamte Zugspitzenmassiv sozusagen vor der Nase liegen. Erstklassige Kapellen vergnügen freuen wir uns schon wieder auf unseren nächsten Besuch in Garmisch im Café Krönner. E. W.

Kennen Sie schon Tefifon

Ein Blick in die Geschichte der Technik kann oft interessanter sein als ein spannender Roman. Als es Th. A. Edison mit Hilfe seines „Phonographen“ zum ersten Male in der Geschichte gelang, die menschliche Stimme für sozusagen „ewige Zeiten“ festzuhalten, war dies ein Markstein der Technik, der ja heute schon in die Geschichte eingegangen ist. Was ist seither daraus geworden! Die knarrenden Tonwalzen des „Phonographen“ sind verschwunden, die darauf folgenden Schallplatten des alten „Grammophon“, die mit einem Stahlstift in Verbindung mit der „Schalldose“ abgespielt wurden, existieren heute wohl nur noch in Archiven und als Stolz einiger Sammler. Der nächste Fortschritt war die elektro-akustische Aufnahme und die Wiedergabe auf dem elektrischen Plattenspieler, der mittels eines „Tonabnehmers“ über das Radiogerät eine bis dahin unerreichte Klangqualität ermöglichte. Aber nach spätestens viereinhalb Minuten war die Herrlichkeit zu Ende, man mußte die Platte umdrehen oder eine neue auflegen. Dann kam die „Langspielplatte“ und damit sind wir fast am Ende der Schallplattenentwicklung angelangt. Was würden Sie dazu sagen, wenn Sie bis zu vier Stunden ohne einen Handgriff zu tun, Musik in ausgezeichneter Wiedergabe nach Ihrem Wunsche hören könnten? Das gibt es nicht? Doch, das gibt es! Und zwar beim „Tefifon“. Diese wirklich revolutionierende Erfindung erregte anlässlich der internationalen Funkausstellung im Jahre 1950 berechtigtes Aufsehen und ist heute bereits auf dem Wege, sich die ganze Welt zu erobern.

Das „Tefifon“ ist eine Kombination eines Rundfunkgerätes mit einem speziellen Bandspielgerät. Das Schallband ist die modernste Entwicklung schon unzähliger Kunststoffe verfertigt, und des Nadeltonverfahrens. Es ist aus einem plastiverwüstlich. Auf dieses Band werden nach einem speziellen Verfahren Schallrillen aufgebracht, die eine zusammenhängende Tonspur bis zur Länge von drei Kilometern ergeben. Diese Tonspur wird in der von der Schallplatte her bekannten Weise durch den elektrischen Tonabnehmer abgetastet und über das Rundfunkgerät hörbar gemacht. Das Schallband ist „endlos“, in einer kleinen Kassette untergebracht, die auf das Abspielgerät gelegt wird und sich sozusagen automatisch rückschleut, wodurch jede Bedienung entfällt. Da ein Band eine Spieldauer je nach Art und Weise von 24 Minuten bis zu 4 Stunden hat, ist es durchaus möglich beispielsweise einen ganzen Akt einer Oper zu hören, ohne einen Handgriff zu tun.

Um für dieses wirklich einmalige Gerät auch das dementsprechende Repertoire zu schaffen, hat die Firma „Tefi Welt Radio“ Köln, keine Mühe und Kosten gescheut und ein Katalog der mermusik, Oper, Instrumentalmusik, Operette, verschiedenen „Tefi-Schallbänder“, der von Kammerhaltungsmusik, Tanzmusik bis zu Märchen und Literaturaufnahmen reicht, gibt Ihnen einen Überblick über das Gebotene, das man als wirklich erstklassig bezeichnen kann.

Und das Wichtigste! Wie viel kostet das? Nun, nicht mehr und nicht weniger als ein guter Radioapparat mit Plattenspieler kostet! E. W.

Zu erreichen unter...

Kai S. Seefeld wurde von O. W. Fischer und G. Marischka für die Rolle des Berliner Reporters in dem neuen „Hannsen“-Film der Royal/Dtsch. London verpflichtet. Anschließend nahm ihn G. W. Pabst für seinen Film „20. Juli“ als Leutnant Mayerhofer unter Kontrakt.

Maria Stadler, München-Solln, Meldhorstraße 16/1, Tel. 794086, bekannt durch Film, Funk und Fernsehen, spielte zuletzt die Rolle der Amalie in dem Fernsehspiel „Medaille“. Regie: Delcroix. Jetzt wurde sie erneut beim Bayerischen Fernsehen für „Sturm im Wasserglas“ unter der Regie von Willy Purucker verpflichtet.

Kurt Grosskurth, München 8, Richard-Strauß-Straße 19, Tel. 45708, der bekannte und beliebte Film- und Operettenkomiker, fuhr heute zu den Proben nach Stuttgart, wo er am dortigen Fernsehsender den „Jupiter“ in der Operette „Orpheus in der Unterwelt“ übernahm. Wir freuen uns daher sehr auf die Uraufführung, die am 16. Juli sein wird. Anschließend beginnen dann in München die Dreharbeiten für seinen nächsten Film: „Urlaub auf Ehrenwort“.

Adolf Redl, München, Oberländerstraße 20a, Tel. 72759, befindet sich zur Zeit als Kapellmeister auf Auslandstournee bei der Eisrevue „Maxi Herber und Ernst Baier“.

Hans Henn, München 15, Hohenzollernstraße 45/1, Tel. 561916, kam in den letzten Tagen von den Aufnahmen aus Frankreich „André und Ursula“ Regie: Werner Jakobs, nach München zurück. Er spielte die Rolle des jugendlichen Liebhabers „Henry“ als Partner von Ina Peters. Außerdem spielte er in dem Luise Ullrich-Film „Ich weiß, wofür ich lebe“ den jungen Lehrer unter der Regie von Paul Verhoeven.

Rolf Straub, München 8, Wiedenmayerstr. 14/1, Tel. 449019, bekannt durch die Filme: „Heimatglocken“ Regie Hermann Kugelstadt und den Film „Cabaret“, Regie Willi Forst, wurde zuletzt in dem „Esso“-Kulturfilm als Jungbauer „Fritz Gruber“ verpflichtet.

Ingeborg Thiede, München 22, Wiedenmayerstr. 29/1, Tel. 294287, Konzertpianistin und Schauspielerin, bekannt durch den Film „Gefangene der Liebe“, Regie R. Jugert, drehte seither einige amerikanische Television-Filme, und wurde zuletzt zum Fernsehfunk Hamburg engagiert.

John Kuhn, München, Thierschstraße 29/11, Tel. 22588, der von seiner Tätigkeit an der Bayerischen Staatsoper und am Bayerischen Rundfunk sowie Fernsehen bekannte deutschamerikanische Tenor ist von einem dreimonatigen Aufenthalt in den USA nach München zurückgekehrt, wo er eine Rolle in Korngolds „Die tote Stadt“ übernahm.

Der berühmte Tenor Hans Hopf, von der Staatsoper in München, gastiert zur Zeit an der Wiener Staatsoper.

Gert Fröbe, der immer in unserer Erinnerung als „Otto-Normalverbraucher“ aus der „Berliner Ballade“ weiterlebt, wurde jetzt in Frankreich von der Pariser Terra/Cila-Film für zwei neue Filme verpflichtet. Zuletzt spielte er eine Hauptrolle in „Die Helden sind müde“.

Willem Holsboer, München 27, Cuvilliersstr. 51, Tel. 480455, wurde für die Rolle eines Geistlichen in dem R. Jugert-Film „Efi Briest“ verpflichtet.

Der berühmte und beliebte Filmschauspieler Paul Dahlke, spielt eine der Hauptrollen in dem Farbfilm „Ihr erstes Rendezvous“, Regie: Axel von Ambesser. Die Dreharbeiten begannen Anfang Juni in Salzburg-Parsch in Österreich.

Die charmante Filmschauspielerin Ilse Petri, bekannt durch die Filme „Fanfaren der Liebe“ und „Fanfaren der Ehe“, dreht in Hamburg-Wandsbek bei der Standard-Film „Drei Tage Mittelarrest“. Der Regisseur ist Georg Jacoby. Die Uraufführung ist für September vorgesehen.

Georg Brabant, München 22, Kanalstraße 42, Tel. 27504, kam vom Züricher Schauspielhaus nach München und gastiert im Studio 15 in dem „Schwabinger Brett“.

Der 14. Internationale Amateurfilm-Kongress findet in diesem Jahr vom 17. bis 25. Juli in Angers in Frankreich statt.

Für den Film „Lola Montez“ wurde in Geiselgasteig auf dem Bavaria-Film-Gelände ein Zirkusbau errichtet, der bisher größte aller Filmbauten, unter der Leitung von Architekt Willi Schatz. Diese Zirkus-Arena faßt gut 2000 Personen.

Ulrich Beiger, bekannt vom Bayerischen Staatstheater und von der Kleinen Komödie in München, ferner aus einer Anzahl guter Filme, wurde zuletzt von Helmut Weiss für den Peter Ostermayr-Farbfilm „Das Schweigen im Walde“ verpflichtet.

Der bekannte Trompeter Heinz Schachtner, aus dem Adalbert Luczkowski Orchester am NWDR Köln, feierte mit Friedel Bauschke Hochzeit. Adalbert Luczkowski und Angèle Durand waren dabei die Trauzeugen. Dürfen auch wir recht viel Glück wünschen!

Der bekannte Münchener Dirigent Josepa Strobl hat unter dem Pseudonym Karl Bogner für den Bayerischen Rundfunk eine neue Sendereihe „Musikalische Bilderbogen“ geschaffen. Die ersten Produktionen dieser Reihe über die Wiener Walzerdynastie Strauß begannen mit der Sendung „Der Walzerkönig“, hierauf folgte „Heute spielt der Strauß“ und brachte zum Abschluß die zweiteilige Sendung „Der Operettenkönig“. Ein zahlreiches Hörerpublikum sowie die Presse nahmen diese neue Sendereihe mit großem Beifall auf. Für die nächste Zeit sind „Offenbachs Erzählungen“ und „Der Schwan von Pesaro“ geplant.

Herr Kapellmeister Schmidt-Boelcke, musikalischer Leiter am Bayerischen Rundfunk, bekam in diesen Tagen einen Brief aus Hollywood von dem bekannten Komponisten Richard Ralph-Kreyman, daß er in Amerika mit Interesse das Podium liest und mit Freude ein Interview von Herrn Kapellmeister Boelcke darin fand.

Der Schallplattenfreund

Schallplattenbesprechung

Der Vetter aus Dingsda

Ein Operettenquerschnitt 1. und 2. Teil von E. Künnecke, H. Haller, Rideamus.

Ruthilde Boesch, Emmy Funk, Rudolf Christ, Toni Niessner und Chor.

Großes Wiener Operettenorchester. Leitung Heinz Sandauer. Bestellnummer 421006 PE.

Eine Melodienfolge von ganz besonderem Format, die die größten Wünsche der Zuhörer befriedigt und die man gerne immer und immer wieder spielt. Ist doch die Musik dieser Operette schon ein Meisterwerk, so ist die Besetzung dieser Schallplatte ein Kunstwerk ganz besonderer Delikatesse in Bezug auf Gesang und Orchester.

Glückliche Reise

Ebenfalls ein Operettenquerschnitt 1. u. 2. Teil von E. Künnecke, M. Berluch, K. Schwabach.

Ruthilde Boesch, Emmy Funk, Rudolf Christ, Toni Niessner und Chor.

Großes Wiener Operettenorchester. Leitung Heinz Sandauer. Bestellnummer 421005 PE.

Auch diese Schallplatte ist jedem Liebhaber Künneckscher Musik zu empfehlen.

Bolero und La Valse von M. Ravel, Bestellnummer S 06604 R sind zwei Titel, die für sich selbst sprechen. Die Wiedergabe durch das Philadelphia Orchestra unter der Leitung von Eugene Ormandy ist ein Genuß, den sich kein Schallplattenfreund entgehen lassen sollte und es ist Philips nur zu danken für die Herausgabe dieser Platte, die auch minderbemittelten kunstbegeisterten Zuhörern die wundervollen Klänge des in der ganzen Welt bekannten Orchesters übermitteln.

Etwas leichte Kost ist der Foxtrot Du, Du, Du von L. Olías - W. Rothenburg. Bestellnummer B 25517 H von Kenn Griffin auf der Orgel meisterhaft vorgetragen.

Die Rückseite dieser Platte ist Pretend. I. Douglas, Parma, La Vere. Ebenfalls von Ken Griffin, Orgel und Earl Badus, Gitarre gespielt. Diese Nummer ist direkt für Liebhaber der leichten Muse geschrieben und gedacht und Podium kann den Interpreten seinen Glückwunsch aussprechen.

Gesucht per sofort oder später in bekannte Musikschule der Schweiz

Musik-Lehrer

für Handharmonika- und Akkordeon-Unterricht (Knopfgriff und Piano). Erwünscht sind ferner Kenntnisse in der Unterrichterteilung von Gitarre und event. weiteren Instrumenten.

Bewerbern mit pädagogischen Fähigkeiten und Organisations-talent ist weitgehend selbständige Stellung geboten. Schriftliche Offerte mit Bild, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin sind erbeten an Chiffre Z. E. 7194 an Mosse-Annoncen, Zürich 25, Schweiz.

Nun etwas ganz anderes und zwar gleich zwei Jodelfoxen, wenn Podium sich so ausdrücken darf. **Hollare-i-di-ei-ho!** T. Sulzböck - R. Altenbuchner. Wenn ich verliebt bin, muß ich jodeln von dem gleichen Komponisten und Textdichter.

Franzl Lang vom „Platzl“ in München, begleitet von der Kapelle Thomas Wendlinger, singt diese Platte auf ganz besondere Art. Der Franzl ist ein Naturtalent im Jodeln und soweit uns bekannt, ist er von dem Direktor der Philips Schallplattengesellschaft entdeckt worden.

Podium kann Philips zu dieser Entdeckung wirklich gratulieren und es ist zu wünschen, daß wir den Franzl noch oft hören werden.

Zum Schluß noch ein Potpourri, betitelt Tastenzauber 1. und 2. Teil. Das Mädchen mit dem treuen Blick. Sh boom. Gib mir den Wodka Anuschka. Das alte Försterhaus. Aus einem Seemannsgrab. Wenn rote Rosen blühen. Gaze, Keyes, Feaster, McRue, Simon, Stemmler, Hoos, Valerio. Gespielt von den 5 Jaksons Akkordeon mit rhythmischer Begleitung. Bestellnummer P 17350 H. Auch diese Aufnahme zeigt von dem Geschmack der verantwortlichen Programmgestalter.

Nebenbei gesagt, wußten Sie schon...

Jean Cocteau hat ein Vorwort zu der neuen Langspielplatte Marlene Dietrichs beigeleuert: „In deiner Stimme hören wir die Lorelei. Die Lorelei war eine fürchtende Gefahr. Du bist es nicht mehr.“

Um den Verkauf seiner millionsten Schallplatte zu feiern, schenkte die Firma ihrem Künstler Yves Montand eine goldene Schallplatte. Zu Hause stellte Yves fest, daß die Schallplatte aus Gips mit einem Goldüberzug bestand. Die Schallplattenfirma entschuldigte sich damit, daß die Frist zur Herstellung einer goldenen Schallplatte zu kurz gewesen wäre.

doch ist auch unaufdringlich eine Reklame für ein Hotel untergebracht. Niemand hat das Gefühl, eine Reklameplatte in Händen zu halten, sondern lediglich eine Jodelplatte. Das Interesse an dieser Art Reklameplatten, die unter unserer gesetzlich geschützten Marke „Elektrovox“ erscheint, ist so groß, daß sich die Österreichische Werbegesellschaft, Wien I, Wollzeile 16, dafür ein Ausschlußrecht gesichert hat.

Einmalig im „Dreimäderlhaus“

neue Schallplatten ab S 6.50

Für 5 gute alte Platten

1 neue Platte gratis.

Bedingung 1 Platte Zukauf.

Wien IV, Hauptstraße 69, U 43 0 56

Schallplatten zu Reklamezwecken

Immer wieder wurde versucht, die Schallplatte für Werbezwecke einzusetzen. Immer wieder stellte es sich heraus, daß der Erfolg weit hinter den Erwartungen blieb. Die Elektrovox-Schallplattenproduktion hat sich intensiv mit den Gründen dieser Mißerfolge befaßt und festgestellt, daß die für Reklame verwendeten Folien auf für diese Zwecke nicht geeigneten Abspielapparaturen, deren es auch in Kinos usw. noch sehr viele gibt (alte Modelle mit Schalldosen mit fürchterlichen Frequenzgängen) abgespielt wurden. Moderne Plattenspieler mit leichten Dosen und Saphiren ermöglichen, ohne dem lästigen Einspannen von Spezialnadeln, das durcheinanderspielen von Hartplatten und Folien, ohne wesentliche Beschädigungen der Folien, Musiker, Künstler und Artisten, die sich ihre Begleitmusik auf Folien aufnehmen lassen, verwenden daher am besten ein für diesen Zweck, heute schon sehr wohlfeil im Handel erhältliches Abspielgerät mit Saphir, welches an jeden vorhandenen Verstärker anschließbar ist.

Soweit sich Firmen gepreßte Reklameplatten herstellen ließen, waren diese meistens vollkommen einseitig und aufdringlich auf Reklame eingestellt. Erfahrungsgemäß muß aber zum Abspielen einer Platte, auch wenn man sie geschenkt bekommt, der Wunsch, sie öfter zu hören, vorhanden sein, sonst erreicht sie nicht ihren Zweck.

Die Elektrovox hat daher in Zusammenarbeit mit dem Komponisten Rudi Meixner einen Weg gefunden, Platten herzustellen, die von jedermann gehört werden, bei denen, wie in der vorliegenden Platte über Mallnitz, alle wünschenswerten Reklamefaktoren im Text untergebracht sind, (wie gute Luft, Wald usw.) und

SÄMTLICHE
ELEKTRISCHE
Musikinstrumente
UND
Schallplatten
AUS ALLER WELT
bei

GOTZER AM GRABEN
WIEN

Edition Royal, Hans Lang, München, hat die Weltrechte von dem Konzertwalzer „Kristall Walzer“ von Randy Stone erworben und diese Komposition in England, Amerika, Kanada und Israel subverlegt. Außerdem wird BBC London eine Aufnahme davon machen. Der amerikanische Titel „Noche buena“ by Johnnie Camacho, deutscher Titel: „Bambolina“ von Else Brée, wurde von dem bekannten Orchester Russ Morgan in Amerika aufgenommen auf Brunswick-Schallplatten. In Deutschland liegen u. a. Tonbandaufnahmen von Kurt Edelhagen - Erwin Lehn - Werner Müller vor. Die gesamten europäischen Subrechte liegen in den Händen der Edition Royal, Hans Lang, München.

SCHALLPLATTENHAUS NEUBAUER DAS FÜHRENDE FACHGESCHÄFT

Bestens sortiert in
modernstem Jazz,
Unterhaltungsmusik und
klassischem Repertoire

Wir spielen gerne jede Platte un-
verbindlich vor!

Provinzversand

WIEN 10, FAVORITENSTR. 114
U 35 9 46 B

Gramola

**LANGSPIELPLATTEN
SPEZIALHAUS**
WINTER & CO.
WIEN I, GRABEN 16

Symphonien
Konzerte
Kammermusik
Solisten
Opern, Operetten
Schöne Stimmen

Postversand Kataloge gratis

Gute Barmusik!

Cormi-Trio

Günther Cornell studierte in Berlin Baßgeige, um gleich darauf Soldat werden zu müssen. Nach Kriegsende ist er als Baßgeiger in verschiedenen Kapellen tätig (hauptsächlich im süddeutschen Raum). 1952 gründete er mit Ortner (Pianist) und Miederer (Gitarre) sein eigenes Trio. Start war München (Neue Börse) dann kommen Gastspiele in ganz Bayern, wo er sich einen guten Namen zu Recht erworben hat und jetzt wieder München. Im Film (André und Ursula) wirkt das Cormi-Trio ebenfalls bereits mit und da es wirklich gute Musik macht, ist dies nur zu begrüßen!

Maxim-Trio

besteht seit 1948 (Baß, Gitarre, Akkordeon) alle drei spielen nicht nur, sie singen auch im Terzett. Arrangements werden selbst gemacht und die Erfolge werden von Jahr zu Jahr größer. Sehr oft sind sie am Tegernsee tätig, der ihnen fast zur zweiten Heimat geworden ist und von dort aus werden Ausflüge nach Stuttgart, Konstanz, Bad Reichenhall, München gemacht. Auch



am amerikanischen Rundfunk (A.F.N.) waren sie tätig. Nicht nur musikalisch sind sie sich einig, sondern auch in den Hobbys. Sie fahren Auto und zwar zwei (wenn eines nicht geht, geht das andere).

André Baré

war seit seiner Gefangenschaft 1946 als Akkordeonist tätig und zwar in Ansbach, Nürnberg,



Stuttgart, München und Umgebung. Seit kurzer Zeit gründete er ein eigenes Trio. Besetzung:

Rauchfang Hbg.-Altona Schulterblatt 18

Herr Hans J. Vogt, der Inhaber der obengenannten Gaststätte, hat zur Unterhaltung seiner Gäste das Duo 2 Sonny verpflichtet. Die beiden Herren sind sehr vielseitig auf ihren Instrumenten. Der Pianist ist gleichzeitig ein hervorragender Akkordeonist und der Drummer ein sehr guter Bassist. Das Duo erfreut die Gäste mit zweistimmigem Gesang und betätigt sich erfolgreich als Humoristen, wobei ihre unterschiedliche Gestalt, der eine ist riesengroß und der andere zwerghaft klein, sehr zustatten kommt und das anwesende Publikum immer und immer wieder zu Lachsalven hinreißt. Wir wünschen dem sympathischen Duo weiterhin einen guten Erfolg. Am Rande sei noch vermerkt, daß

Baß, Gitarre (Hawaii-Gitarre), Akkordeon (Zither und Violine). Auch dezenter Terzettgesang fällt ihnen nicht schwer. Derzeit spielen sie am Tegernsee, wo sie gerade zum Star wurden. Sie planen Gastspiele in Österreich und in der Schweiz, wozu wir ihnen „Hals- und Beinbruch“ wünschen.

Kismet-Trio

Drei junge Leute, Max Linnerbauer (Gitarre, Klavier), Heinz Essmann (Baß) und Fritz Forchhammer (Akkordeon) haben sich gefunden und aus dieser Zusammenarbeit seit 1955 geworden es ist mehr als erfreulich, wenn man sieht, was



ist. Nämlich ein ausgezeichnetes Trio, das moderne Bar-Musik macht. Wie uns Linnerbauer erzählte, plant er in Zukunft die Erweiterung zum Quartett. Wir wünschen ihm vom Herzen weitere Erfolge.

Scala-Quartett

Franz Schwalb studierte Akkordeon und Klavier in München und begann im Jahre 1946 als Pianist in verschiedenen Kapellen. 1950 war er so weit, daß er ein Quartett gründen konnte. Geige spielt E. Bierling, O. Egetemayer Baß, Klarinette und Saxophon und R. Steitz Gitarre.



Das Quartett ist gut, vielseitig, weil es sowohl konzertant alle Wünsche erfüllt, als auch als moderne Tanzkapelle durchaus zu hause ist. Sie möchten sich gerne vergrößern und eine ausgesprochene Show-Kapelle werden. Wir wünschen ihnen das Allerbeste!

die 2 Sonny bereits seit dem 1. Oktober 1954 in der obengenannten Gaststätte tätig sind und bis auf weiteres prolongiert sind.

Wichtig für Artisten und Kapellen, die in Hamburg engagiert sind

Herr Hans Ruech, Inhaber der Gaststätte „Zum Gambrinus“, Hamburg 11, Dovestraße 10, Ecke Seewartenstraße, stellt seine beiden großen Klubzimmer Artisten und Kapellen zu Probezwecken zur Verfügung. Herr Ruech ist ein früherer Kapellmeister und kennt die Sorgen der Kapellen und Artisten. Die Gaststätte ist sehr gemütlich eingerichtet und bietet bei zivilen Preisen hervorragende Getränke und Speisen. Außerdem hat die Gaststätte den Vorteil, direkt auf St. Pauli, 5 Minuten von der Reeperbahn entfernt, gelegen zu sein. Telefon 34 73 20.

Bob Harris

Über den

Ozean geflüstert

Pianist Liberace „regiert das Radio“. Gab er da ein Konzert, welches von 36 Stationen übertragen wurde.

Also doch? Artur Toscanini trägt sich mit der Absicht, ein Wohltätigkeitskonzert zugunsten des Pensionfonds des National Broadcast Orchesters, New York, zu dirigieren.

In St. Louis, Missouri, starb Priester Daniel A. Lord, der sich als Komponist gehobener Unterhaltungsmusik einen guten Namen gemacht hatte. Er war 66 Jahre alt.

Pianistliebling der U. S., Liberace, begibt sich auf eine Tourne nach England. Ob er auf den Kontinent kommen wird, ist noch ungewiß.

Lee Martin, Komponist, klagte die Filmgesellschaft von „Moulin Rouge“, Schallplattenfirmen und Radiostationen auf 750.000 Dollar Schadenersatz. Er behauptet nicht gefragt worden zu sein, ob seine berühmte Melodie „The Song of Moulin Rouge“ aufgenommen werden dürfe. Klingt phantastisch.

Das zweistöckige hohe Haus in welchem John Philip Sousa, der Marschkönig lebte und starb, wurde in ein Museum verwandelt. Es liegt wenige Minuten außerhalb der Hauptstadt Washington.

Cellist Lorne Munroe vom Philadelphia Orchester kaufte sich um 10.000 Dollar ein Cello aus dem Jahre 1750 in Venedig. Die Orchestervereinigung streckte ihm zu diesem Zwecke die Hälfte der Verkaufssumme vor.

Bing Crosby wurde in Greensboro, Nord Carolina, wegen Diebstahl einer Trompete verhaftet. Das erste was er zu dem Polizisten sagte, war: „Ich liebe eben die Musik“. Keine Angst, liebe Leser, weder identisch noch verwandt mit unserem Liebesliedsänger, (crooner Bing Crosby hat so etwas nicht nötig).

Cadence Schallplatten Gesellschaft hat die „erste“ Million seit ihrer Gründung erzielt. Von der Aufnahme von „Mr. Sandmann“ durch die „Chordettes Singers“ wurde diese Rekordziffer erreicht.

Warum, warum? fragt man sich, wenn man liest, daß Rudolf Friml für die Verfilmung seiner Operette „Vagabunden König“ durch Paramount neue Musik schreibt?

Judy Martin, Pseudonym für Mary Norbert, erfolgreiche Textautorin von gehobener Unterhaltungsmusik, wurde Mitglied der amerikanischen Autorengesellschaft Ascap. Ihre Adresse: Nonne Mary, Kloster Perth Amboy, New Jersey.

Paramount wird einen Comeback von Musik à la Dritter Mann versuchen. Diesmal wird eine Mandoline das einzige Instrument sein. Es handelt sich um William Tennessee's Drama „Rose Totto“.

Doris Day auf dem Wege nach Australien. Zehnmaliges Auftreten, Gage 60.000 Dollar. Ebenso fährt die Familie Trapp nach Australien und Neuseeland, um dort ihre Tiroler Lieder vorzutragen.

Peter Schüller

studierte Klarinette, Cello, Klavier und Komposition. Dann kam der Krieg. Nach dem Krieg trat er mit Lothar Olias in einer eigenen Kabarettgruppe auf. Später als Akkordeonist am NWDR. Er ging dann nach München, wo er Kon-



takt mit dem Rundfunk als Kabarettist bekam. Später spezialisierte er sich auf Barmusik und gastierte am Sender Beromünster und am Südwestfunk in Baden-Baden, Schweiz Italien und München. Sein Ensemble ist sehr vielseitig, alle spielen zwei bis drei Instrumente. Schüller will wieder in die Schweiz gehen, wo er für seine kabarettistische Ader mehr Möglichkeiten zu finden hofft. Cerb.

Wiener Operette im Ausland

Immer wieder spricht man bei uns von der absterbenden Wiener Operette, und immer wieder beweist sie im Ausland das Gegenteil davon. Österreichs Operetten-Gastregisseur Nr. 1, Dr. Alfred Walter, weilte für einige Tage wieder in Wien, und in seiner bezaubernden Wohnung plauderten wir wie vor Jahren, als er noch sämtliche Heesters-Operetten inszenierte — natürlich über die Operette. Und siehe da, ich konnte nach wenigen Stunden schon resümierend feststellen: die Wiener Operette lebt wie eh und je. Natürlich benötigt sie die kundige Hand eines erfahrenen modernen Regisseurs, eines Könners, eines Menschen, dem sie zur Herzensangelegenheit wurde. Von Kiel bis Bern gibt es kein Theater, das ohne Operette auskommt, meinte Dr. Walter. Sie ist noch immer der Geldbringer. Sie wird überall verlangt, und Dr. Walter muß zwei Drittel aller Regieanträge ablehnen, da er ganz einfach all diesen Angeboten nicht nachkommen kann. Eine gute Inszenierung läßt sich nicht aus dem Boden stampfen. Und der Operettenschaffende muß ja wirklich schaffen; er muß erneuern, modernisieren, muß filmisch und technicolor sehen können. Das Auge des Zuschauers ist verwöhnt, aber nicht nur das Auge, sondern auch das Ohr. Jeder falsche Ton (abgesehen beim Singen) in der Sprachmelodie, jeder verstaubte Satz wirkt desillusionierend. Hat aber ein Regisseur die richtige Hand für eine Operetten-Inszenierung, so steht ihm der Weg zum Erfolg offen. Die Nachfrage nach guten Regisseuren ist groß.

Auf die Frage, wie es mit der neuen Operette aussehe, meinte Dr. Walter:

„Es gibt keine neuen Operetten. Die sogenannten modernen sind schon wieder 20 bis 30 Jahre alt. Die Komponisten sollten es mit Musicals versuchen. Gute Sujets, modern durdkomponiert, könnten eine neue Aera der Wiener Operette einleiten. Die schon bestehenden amerikanischen Musicals sind erstens nicht zu haben und zweitens zu bodenständig. Die österreichische Art, ob vom Buch oder der Musik her, war jedoch schon immer weltumspannend.“

„Und Ihre jetzigen Pläne, Herr Doktor?“

„Vorläufig konzentriere ich mich ganz auf die großen Festsäle am Thuner See in der Schweiz. In einem Fremdenverkehrsgebiet ohnegleichen, gleich gegenüber von Interlaken, veranstaltet die Stadtgemeinde Thun heuer Operetten-Festsäle am See, ähnlich unserem Bregenz. Eine

große Bühne steht mir da zur Verfügung, auf welcher mein Freund, der Innsbrucker Bühnenbildner Sepp Egg, bereits mit dem Aufbau der Dekorationen für den „Zigeunerbaron“ beginnt.



Regisseur Dr. A. Walter

Unser Johann Strauß soll die Schweizer und die sich dort auf Urlaub befindlichen Fremden ab 15. 7. von der Unsterblichkeit der Wiener Operette überzeugen.“ Peter Dörre

Bitte benützen Sie die Sommerpause, um Ihre fälligen Abonnementgebühren zu bezahlen. Herzlichen Dank, die Verwaltung.

WOLLEN SIE HERRLICHE FERIEEN AM MEER VERLEBEN?

Entzückende Lage am Meer, fließendes Wasser in allen Zimmern. Jeder moderne Komfort, eigene Badekabinen am Strand. Vorzügliche familiäre Behandlung. Fernsehapparat zur Verfügung der Gäste. Ausgezeichnete Verpflegung. Und trotz all diesen Annehmlichkeiten zahlen Sie bloß Juli und August 1500 Lire, ab September Nachsaison nur 1100 Lire

**Adresse: Pensione Ideale,
Piazzale al mare Bellariva
Lido di Rimini.**

Eigentümer:
Angelo Signoretti

*

DIE PENSION IDEALE BELLARIVA RIMINI ERWARTET SIE!

Der bekannte Alleinunterhalter und Komponist von
„Vergiß mich nicht“ und
„Der lange blonde Sascha“

WALTER PELZ



ist täglich im Restaurant Feuervogel zu hören.
p. A. Wien IX. Hernalsgürtel 30,3/27 Tel. B 44 3 94 U

IN EUROPE

BEA

Artists fly



SCHALLPLATTENBESPRECHUNG

DUKE ELLINGTON

All Day Long — Echo Tango — Chile Bowl — Twelfth Street Rag Mambo
Capitol CL 3049, 2980

Duke Ellington dankt in „All Day Long“ seinem treuen Mitarbeiter Billy Strayhorn eine moderne, gutklingende Instrumentalaufnahme in schnellem Tempo. Wie sehr Billy sich in den nun leider schon manchmal etwas müde klingenden Meister hineingedacht hat, zeigt der weiche, so typisch ellingtoneske Saxophonsatz, der noch immer von Harry Carney zum Funkeln gebracht wird, für das letzten Endes nicht Ellington oder Strayhorn, sondern Pete Rugolo Pate gestanden hat. „All Day“ ist vor allem was Satztechnik anbelangt, gelegentlich richtig feurig und wird einem geschickt angelegten, natürlich klingenden Höhepunkt zugeführt. Vielleicht aus einer Furcht vor unkontrollierbaren Spannungsschwankungen, wahrscheinlich aber wegen Mangel an guten Solisten verzichtet Strayhorn auf jeglichen Einsatz von Solis. Die anderen Titel sind wohl zum Tanz prädestiniert, wobei Edward Grieg und Edward Kennedy Ellington in „Chile Bowl“ (Trompetensolo Clark Terry) am besten abschneiden.

HANS SCHMID und die FALTL-KEMMETER SCHRAMMELN

Geh' langsam durch die alten Gassen — Ein lächelnder Wiener
Columbia DV 1750

Das Wienerlied geht halt doch nicht unter. Hier zwei klingende Beweise. Fritz Wolfert schrieb das sehr tief empfundene Lied „Geh' langsam durch die alten Gassen“, während Kurt Steiner und Josef Petrak den lächelnden Wiener mit seiner Virginia auferstehen und ihm ein paar sehr aktuelle Weisheiten singen lassen. Hans Schmid bringt beide Lieder so wie man eben Wienerlieder richtig singen muß und wie das heute nur noch wenige können. Die Falzl-Kemmeter Schrammeln begleiten bravurös.

RUDOLF CARL

Mein Herz hat einen Sonnenstich — Lollobrigida-Polka
His Masters Voice BA 1028

Gerade zum Ausgang der Polka-Mode legt die Columbia noch schnell eine Polka-Platte aus ihrem Wiener Studio auf His Masters Voice vor. Sie hat sich dazu den beliebten Komiker Rudolf Carl geholt, dem diese Art von Schlagern sehr liegt. Dazu noch Karl Loubé, da kanns also nicht schief gehen. Wer sich an dem Lollobrigida-Text nicht stößt, dem wird diese Platte viel Spaß machen.

LUIS MARIANO

Rosignol de mes Amours — La Tequila
I love Paris — C'est magnifique
His Masters Voice GA 5165
His Masters Voice GA 5161

Luis Mariano ist heute im romanischen Sprachraum der beliebteste Tenor. Seine Popularität ist nur noch mit der eines Vico Torriani vergleichbar. Unzweifelhaft besitzt Mariano die weitaus größere und geschultere Stimme und ebenso unzweifelhaft ist Marianos Vielseitigkeit. Hier zum Beispiel ist es ein Bolero, den er unnachahmlich zelebriert. Man spürt aus diesem Gesang unerhört viel Atmosphäre. Ob es nun das Lied an die Nachtigall oder ein „I love Paris“, Cole Porters Welterfolg, nicht entgegen, obwohl vor ihm schon ein Dutzend Sänger dieses Lied aufgenommen haben. Aber das macht nichts, das seltsame Englisch, das Mariano singt, wirkt ganz originell und im übrigen ist auf dieser Aufnahme das Orchester-Arrangement absolut hörenswert. Aus der gleichen Operette von Cole Porter gibt es noch einen amüsanten französisch-amerikanischen Foxtrot „C'est magnifique“ mit dem sich Mariano auch stimmlich ganz austoben darf. Beide Platten werden zweifellos viele Anhänger finden.

GERT TÜRNER

Andulka — Der Kaugummi-Sheriff
His Masters Voice BA 1027

Der Riesenerfolg von „Wodka“ veranlaßte die Columbia in Österreich mit dem gleichen Team eine ähnliche Sache aufzunehmen. Und wenn nicht alles täuscht, dann wird Karl Loubés „Andulka“ in der recht guten Interpretation von Gert Türner und dem präzise abgestimmten RWR-Tanzorchester wieder ein großer Erfolg. Ähnlich liegt die Geschichte vom Kaugummi-Sheriff. Uns persönlich sagt sie weniger zu, aber möglicherweise ist das Publikum anderer Ansicht. Die Aufnahmen sind technisch einwandfrei wie alles, das aus dem Wiener Studio der Columbia kommt.

BEI ANTON KARAS IN WIEN

Mastertone ML 1519

Duß in keinem Reisebüro des Auslandes ein Werbeprospekt über Wien aufliegt, ist eine Tatsache, so beschämend es auch klingt. Man freut sich deshalb über Mastertones Platte „Bei Anton Karas in Wien“. Das ist die beste Wiener Propaganda, die man sich denken kann. Toni ist nach wie vor in aller Welt bekannt und beliebt. Wenn er also sein Instrument nimmt, die zwei Rudis auf dem Akkordeon dazu und nun dreizehn alte und neue Wienerlieder zithert, dann bleibt kein Auge trocken. Außerdem kann man die unzerbrechliche 17 cm-Platte leicht in einem Brief ins Ausland schicken — als überaus wohlklingenden musikalischen Gruß aus Wien.

OLLY RECHTHALER

Du bist Musik für mich — Im Stadtpark blüh'n die ersten Rosen Myra 1015

Artur Beul ist der Ansicht, daß sein Schlagler um eine Kleinigkeit zu schnell gespielt wird. Dem Kritiker fällt noch auf, daß das Schlagwerk in dieser Aufnahme etwas zu laut klingt und das mitunter sehr nette Arrangement zudeckt. Das Wienerlied auf der Rückseite läßt Olly Rechthaler richtig zur Geltung kommen. Hier liegt unserer Meinung nach das Genre dieser Sängerin. Das Orchester Erich Benedini ist sehr jung. Wenn wir das ins Kalkül ziehen, gibt es an dieser Platte gar nichts wesentliches auszusetzen. Die bisher beste Myra-Platte.

GLORIA GREY

Kleine Dinge erfreuen mich sehr — O Mama, o Mamajo Myra 1014

Wenn man vergessen kann, wie die sehr berühmten Vorbilder diese Schlagler kreierte haben, kann man hier zufrieden sein. Gloria Grey besitzt eine hübsche Stimme, die sich sehr für Schlagler eignet. Die Stimm-

ORIGINALAUFNAHMEN

aus dem neuen Stolz-Marischka-Film

„DIE DEUTSCHMEISTER“

auf

His Master's Voice

Romy Schneider

BA 1025 Wenn die Vöglein musizieren... Marschlied
mit Karl Loubé und dem RWR-Tanzorchester

Der erste Liebesbrief, Slowfox — mit dem Orchester
A. Luczkowski

Gretl Schörg

Im Frühling, im Mondschein, im Prater in Wien,
Langs. Walzer — mit Karl Loubé u. d. RWR-Tanzorch.

BA 1024 **Hans Moser**

Mir ist's gleich, Weinlied
mit Falzl-Kemmeter Schrammeln und Chor

Originalaufnahme
aus dem Film

„DREI MÄNNER IM SCHNEE“

auf

His Master's Voice

Vanna Olivieri

mit Karl Loubé und dem RWR-Tanzorchester

BA 1030 HÖR' GUT ZU! Slowfox
Madeira, Spanischer Walzer

ROT-WEISS-ROT-SCHLAGER NR. 1

BA 1029 BLEIB' BEI MIR
Liebe, Hoffnung und Glaube

Wolfgang Sauer

mit Karl Loubé und dem RWR-Tanzorchester

auf

His Master's Voice

Perez „Prez“ Prado (Der Mambo-König)

und sein Orchester — Trompetensolo: Billy Regis

GA 5165 CHERRY PINK AND APPLE BLOSSOM WHITE
(Cerezo Rosa) Mambo

Maria Elena, Rumba

Alle Luis Mariano-Schlager

auf einer HIS MASTER'S VOICE-Langspielplatte

VDLP 304 Aus der Operette: „Le Chanteur de Mexico“
Mexico — Rossignol — Quand on est deux amis — Il est un coin de France — Paris d'en haut

Luis Mariano und seine Erfolge

Maria Cristina — Luna lunera — La fleur de tes cheveux — Danse, danse ma romance — Porque, porque

Weitere Neuerscheinungen unseres Juli/September-Nachtrages sowie Aufnahmen vieler Künstler der heurigen Salzburger und Bayreuther Festspiele auf Columbia und His Master's Voice spielt Ihnen jeder Schallplattenhändler gerne zur Auswahl vor.



Columbia

führung ist einigermaßen sicher — nur, sind die „Little Things“ nicht viel zu schwer für eine begabte Anfängerin? Erich Benedini ist auch hier wieder ein guter Begleiter.

Die ENZIAN-SÄNGER

Weißt du es noch — Edelweiß-Königin Parlophon R 272
Für viele, besonders jene Plattensammler, die Volksmusik lieben, dürften diese beiden, sehr sauberen Aufnahmen willkommen sein. Besonders die Edelweiß-Königin besticht durch eine sehr schön empfundene Melodie, die von den Enzian-Sängern ausgezeichnet zur Wirkung gebracht wird.

JAZZ GOES TO COLLEGE. The Dave Brubeck Quartet
Balcony Rock — Out of Nowhere — Le Souk — Take The „A“-Train — The Song „Is You — Don't Worry 'Bout Me — I Want To Be Happy
Philips LP 07025 L

Es ist eine wahre Ohrenweide, die sonst mehr oder weniger schwerfällige Spielweise des Brubeckschen Stiles mit einem Male derart swingend vorgesetzt zu bekommen. Dieses Puls ist in erster Linie den ausgezeichneten Rhythmikern Bob Bates b und Joe Dodge dm zu verdanken. Paul Desmond spielt wie immer gekonnt mit „kühlem Ton und größtem Ideenreichtum: Meister Brubeck selbst kann nicht überzeugen, seine Soli versanden meist in einer Reihe von Blockakkorden und man kann des Gefühls nicht erwehren, daß sein Spiel unter Einfallslosigkeit leidet. Höhepunkte dieser Langspielplatte sind zweifellos „Don't Worry 'Bout Me“ und „Take The „A“-Train“. Die Konzertstimmung ist sehr gut festgehalten. Trotz dem oben erwähnten Manko eine der besten Brubeck-Aufnahmen.

A BUCK CLAYTON JAM SESSION

The Huckle-Buck — Robbin's Nest Philips LP B 07022 L

Seite 1 bringt uns einen „Huckle-Buck“ mit ungeheurem Drive, der vor allem ein Verdienst der berühmten Basie Rhythm-Section: Freddie Green, Walter Page und Joe Jones ist. Die einzelnen Solisten haben hier wirklich Gelegenheit, sich auf dieser 30 cm Langspielplatte über einige Chorusse hindurch auszuspüren. Auch die Rückseite bietet die schon bei „Huckle-Buck“ erwähnten Qualitäten. Auf beiden Seiten hervorragende Soli.

ALICE BABS

Rosarote Kuh — Ein Mann muß nicht immer schön sein Polydor 49452 B
Fritz Spielmann — einst mit Stephan Weiß ein unübertreffliches Schlagergespann — schrieb drüber in den USA das Lied von der „Purple cow“. Polydor brachte es jetzt in einer blendenden Übertragung als „Rosarote Kuh“, mit der sehr in Mode kommenden Alice Babs heraus und wird damit viel Liebhaber finden. Viel Swing liegt darin. Daß ein Mann nicht immer schön sein muß erfahren wir auf der Rückseite. Wiederum die Babs sehr gut, weniger stellenweise der Chor. Ausgezeichnete Orchesterarbeit: Jan Stevens.

GERHARD WENDLAND

Zwei Matrosen aus Schanghai — Der Himmel war noch nie so blau Polydor 49469 B

Heino Gaze - Kurt Feltz stellen hier ihr neuestes Kind vor: Die zwei Matrosen aus Schanghai. Und wie so oft ist es ihnen sehr gut geraten. Ein

sofort ins Ohr gehender Schlager — der Südseezauber vorgaukelt — von Gerhard Wendland blendend kreiert. Hat das Zeug in sich, ein „Hit“ zu werden. Ebenbürtig im musikalischen Einfall ist Werner Scharfenbergers „Der Himmel war noch nie so blau“. Der Plattenfreund wird an dieser Polydor Platte nicht vorbeigehen, bringt sie ihm doch gleich zwei gute Nummern.

HANS ARNO SIMON

Mama — Diese unerhörten Noten Polydor 49475 B
Allen schüchternen und unerdrückten Ehemännern widmete Sänger-Komponist Hans Arno diesen Swing-Foxtrot, den er mit dem ihm eigenen Charme wirkungsvoll bringt. Wer also seiner geliebten Gattin ein nettes Geschenk machen will, der greife zu. Sie wird sich freuen. Die Rückseite bringt ein Pendant dazu. Die im rasanten Boogie-Tempo vorgetragene Klage moderner Kinder gegen die rückständigen Eltern. Die Kinder, Hans Arno Simon und die hervorragenden vier Pops, die man derne bald wieder hören möchte. Horst Wendes Tanzsolisten leisten großartige Orchesterarbeit.

Die GROSSSTADTKINDER

Heraus aus den Federn — Frische Luft ist gesund Polydor 50005 B
Auf Polydor eine Aufnahme aus Wien. Das spricht also für die Qualität. Der in letzter Zeit sehr beliebte Kinderchor „Die Großstadtkinder“ kann sich hier in einer netten Hans Lang Komposition ebenso austoben wie in dem Wanderlied „Frische Luft ist gesund“.

Aus unserer Erfolgs-Produktion 1954—1955

Skippy (B. Campbell) — Escnada (R. Carver) — Tango Royal (Ch. Parker) — Ocean Rhapsody (D. Brown) — Fantasia Braziliana (R. Gnattalia-Almeida) — Kristall-Waltz (R. Stone) — Wohin mein Herz (Nichols-Brée) — Bambolina (Camachoc-Brée) — Haben Sie meine Liebe gesehen (Sunshine-Brée) — Im Traumland der Liebe (Winkler-Orling) — Hoffentlich wirds schön (Jack-Scharf) — Ein Schiff geht vor Anker (Thon-Igelhoff) — In Hamburg an der Alster (Bahl-Brée) — Komm tanz den Walzer mit mir (Prigo-Brée) — I kann net bügeln (Sulzböck-Brée) — Kuß-Polka (Helger-Brée) — Barberina (B. Campbell) — Die gute alte Zeit (Henning-Andrae) — Dickkopf (H. Deuringer) — Schnappschuß (K. Illing) — Dicke Luft (H. Illing) — Kleine Mademoiselle (H. Deuringer) — Bisquit (Schmitz-Steinberg)

Musikverlag Edition Royal HANS LANG

Hauptsitz: München 23, Nicolaiplatz 6 — Telefon 31874

General-Vertrieb HARMONA Schallbänder

Direktion und Generalvertrieb der Musikzeitschrift P O D I U M

WER spielt WO?

Da die Einschaltung in die Rubrik

WER SPIELT WO?

ausschließlich auf Grund persönlicher oder schriftlicher Mitteilungen der betreffenden Musiker und Kapellenleiter erfolgt, kann die Redaktion naturgemäß

keine Verantwortung

für die Richtigkeit der hier veröffentlichten Angaben übernehmen. Sollte es daher vorkommen, daß die eine oder andere Lokalangabe nicht stimmt, so liegt das nur daran, daß uns keine andere Mitteilung zugegangen ist.

Abel Jule — Hamburg, Lili Marleen
Adami-Adamcik Kurt — Wien
Amon Gustav — Wien, Café Frisch
Artnar Franz — Berlin
Deutschland
Auer-Berthold Hans — Schweizer
Tournee
Auer Vera — Trier, Amerik. Club
Augustin Liane — Wien I. Eden-Bar

Hans Blaschek — Graz, Hotel-
Steirerhof-Diele
Bojanovsky Alois — Wien VI,
Café Lachner
Brauner Willy — Salzburg
Bacchus-Stube
Brettner Raimund und die 5 vom
Stefansplatz — Wien I, Kursalon
Weingartl
Brydl Walter — Wien, Casanova
Brocksieper Freddie — München-
Schwabing, Studio 15
Burg-Linden Ernst, Combo —
Landstuhl, Airbase O. Club,
Deutschland

Babinski Ludwig — Wien I.
Graben-Café und RAVAG
Bahl Harry — Hamburg, Strandhotel
Tesperhude
Baitek Leo — Wien
Baldsiefen Albert — Linz, Rosen-
stüberl
Bambo Bela — Wien, Pataky, Ung.
Restaurant
Bangerl Luis — St. Anton, Arlberg,
Hotel Alpenrose
Barton Adalbert, Lanske Bruno,
Rieder Josef — Wien I. Urbani-
Keller
Bauer Oswald — Wien II,
Fürstenmühle
Bessie Ilonka — Rundfunk
Beck Fritz — Wien II, Café Rotunde
Becker Karl Heinz — Deutschland
Beer Karla, Gilbert Fred, Dumont
René — Schweiz, Davos
Benedini Erich und sein Tanzorch.
— Wien
Biber Joe, Fuchs Gert, Fink Heinz
— Wien XXI, Rest. Gans
Bieler Erni — Rundfunk
Bilek Ferry — Wien, Trummel-Bar
Binder Carl — St. Anton am Arl-
berg, Hotel Post
Bittner Karl — Wien

Canaris — Hamburg, Tanzcafé
Lausen
Charaus Paul — Wien
Grandhotel
Cermak Adolf, Hodosi Eugen —
Wien I. Adria Jadran
City Bar-Trio (Otto Beran) —
Gargellen im Montafon
Conny Gerd — Hamburg, Café
Schneider
Cormi-Trio — München, Heinz-Bar

Danzinger Michael, Gati Laszlo —
Marietta Reifnik
Daubek Gustl — Wien XVI,
Thumser
Dobmaier Charlie und seine
Solisten — Nürnberg, Königin-Bar
Dolomit-Band — Neckargröningen,
Stuttgart, Café Scholl
Dolomit-Trio — Bolzano/Italien,
Rathauskeller

Donauspatzen — Wien X, Zöbinger
Weinstüberl
Dores Gaby und seine Solisten —
München, Bongo-Bar
Dorfer George — Graz, Triumph-
Bar
Dorfner Franz — Linz, Stadtkeller
Dörr Karl Heinz, Trio — Bad-
gastein, Gasteinerhof
Drimala Leopold „Die Vier“ —
Wien I. Café Herrenhof
Dufour Franz — Bad Wörishofen,
Deutschland, Hotel Kreuzer

Ecker Karl, Tomasek Viktor, Cenek
Franz — Wien XIX, Königin-Bar
Eibl Ferry — Wien, Café Löffler
Eirisch Erich — Wien
Elite-Band, Franz Brunflicker —
Neunkirchen, Brauhof
Elite Boys — Wien
Ellmer Ilans — Hergiswil, Schweiz,
Hotel Pilatus
Emil Herman — Wien XIV, Café
Helenenhot
Enzfelder Oscar — Kaiserslautern,
Hotel Excelsior-Bar, Deutschland
Eybl Christian, Barduo — Wien IV,
Café Starhemberg

Fantel Will — Wien I.
Moulin Rouge
Fasching Uwe — Wien
Fehring Johannes — Wien, Volks-
garten
Feith Hans, Vogel Willy, Duo —
Schruns, Vbg., Hotel Taube
Fellner Sepp — Wien, Grinzing
Feric Hans — Wien I.
Komödien-Bar
Fida Karl — Wien
Fidelios 3 — Wien
Fink Walter — St. Pölten
Fischer Franz — Salzburg, Alpen-
Bar Völlererhof
Fister Hannes u. s. Tonmixer —
Arbon, Schweiz, Hotel Bär
Flemming Kamillo — Linz, Rosen-
Bar
Fliermann Jan — Wien VI.
Café Cornelius
Forster Franz — Velden,
Hotel Möslacher, Bar
Frank Max, Original Augustiner
Schrammeln — Wien I, Augustiner-
keller

Franz und Franz (Klammer) —
Baden, Puszta-Diele
Triester Bundesstraße
Frey Hansi — Wien, Café Föderl
Friedl Josef, Lutz Kurt — Wien II,
Alhambra
Fries Heinz — Deutschlandtournee
Willy Fruth — München,
Lola Montez Bar

Gass Walter — Wien
Gaudriot Charly — Wien, Ravag
Gebauer Gebhard — Wien VII,
Gumpoldskirchner Stüberl
Gené Hanna — Wien I,
Moulin Rouge
George Fatty, Quintett — Deutsch-
land
Gerry Sisters (Gerry Schomann,
Friedl Bannert) — Auslands-
tournee
Gerstner Alfred — Wien
Geitner Otto — Wien, Rainer-Diele
Gnant Johann, Hayek Leo —
Wien I. Dom-Stüberl
Graebner Charly u. s. Solisten —
Wien, Arbeiterheim Hernalz
Graf Ferry — Wien
Gregor Harald, Sänger — Amster-
dam, Casino Amsterdam - Nacht-
Club
Grimm Walter — St. Moritz
Grieta Gritt — Wien XVI, Café
Glattau
Grohner Franz, Quartett — Wien X,
Restaurant Friedrich
Gross Rudi — Hannover
Gruhner Helmut (Serge Gregor
Combo) — Steyr
Grundey Paul — Zell am See
Guggenbidler Karl — Salzburg,
Café Burgund
Günther Paul — München,
Colosseum

Hackl Johann — Wien, Alter
Hofkeller
Haidinger Hans — Semmering,
Südbahnhotel
Halletz Erwin — Wien
Hamböck Walter, Kastl Kurt —
Wien III, Café Park
Hanke Polc, Sascha Bela, Kemeč-
müller Ernst, Guckler Adolf —
Wien, Casino Oriental

Neue Musik zur Unterhaltung

Willy Czernik AMOUROSE DEPESCHE)
 Fritz Gerhardt * FARBENSPIEL
 * KAUKASISCHE SKIZZE
 * SPANISCHER TANZ
 Herbert Küster SPANISCHE ORANGEN
 WIENER CAFE
 Walter Scarbata * VALSE CAPRICE

Ausgabe für:
 DM
 S. O. 7.50
 Orch. 10.—
 Doubletten je 1.—

* Diese Stücke sind auch für Violine und Klavier erschienen und in dieser Ausgabe auf Wunsch mit kleiner Streicherbesetzung lieferbar!

Musikverlag **AHN & SIMROCK** Berlin-Wiesbaden

Hawaii-Boys the 5 — Hannover
 Hawaiian Melodies — Wien II.
 Café Mozart
 Hecht Ferry — Wien



CANTULIA

Generalvertretung für Österreich:

Gustav Ignaz Stingl
 Wien IV, Wiedner Hauptstraße 18

Incidenkommer Rudi, Elsinger
 Robert, Zander Feo, Pavlovsky
 Paul — Innsbruck, Hotel Maria
 Theresia
 Heiler Charly — Nürnberg
 Hela Erika — Rundfunk
 Heindl Josef mit seinen Wiener
 Klangschrammeln — Wien
 „Hernalser Finken“ Korinek Georg,
 Reindl Karl, Hosenedl Johann —
 Wien XV, „Zum lustigen Fridolin“
 Hesik Franz — Wien II, Fürstenhof-
 Diele
 Hiebner Martha — Wien, Rundfunk
 und Allotria
 Hirschall Leo, Hesik Franz, Weber
 Johann — Wien II, Café Renz
 Hirsch Erika — Wien, Café Förderl
 Höbart Hermann — Salzburg
 Astoria-Bar
 Holdosy Josef — Wien, Alserkeller
 Holzer Bert — Biel, Schweiz
 Holzinger Theo, Pilnacek — Wien
 IX, Café Colosseum
 Höndl Ferry — Wien, Moulin-Rouge

Horak Franz — Wien XVI,
 Café Treffpunkt
 Horejci Franz Anton — Salzburg,
 Café Burgund
 Hurka Joe — Wien
 Huzek Richard — Wien XII,
 Café Anzengruberhof

Ibeter Ferry Bartrio — Leoben,
 Hotel Post
 Innheiter Karl, Wawarovsky-Süß-
 maier — Wien VII, Café Zollerhof
 Juan Llossas und sein Orchester —
 Amsterdam, Casino Amsterdam -
 Nacht-Club

Jech Toni — Deutschlandtournee
 Jellinek Fritz — Wien
 Jelinek Willy — Wien, Paulusstube

Kadlec Franz — Wien VI, Café
 Kaunitz
 Kadlec Harry — Wien VI,
 Café Kaunitz
 Kanitzky Fred mit den Metropol
 Rhythmikern — Zürs, Hotel
 Edelweiß
 Karas Toni, Schipper Rudi, Kurz-
 mann Rudi — Wien, Sievering
 Karasek Bobby — Wien I,
 Moulin Rouge Bar
 Karger Richard — Wien, Sacherbar
 Karner Fritz — Bad Goisern,
 Kur-Hotel
 Kaufmann Charly — Deutschland-
 Hollandtournee
 Kaszubski Hans — Mondsee, Hotel
 Kreuzstein
 Kettner Hilde — Arosa, Grand Hotel
 Tschuggen
 Kier Willy — Pörschach,
 Affenschaukel
 Kienast Anton — Bregenz, Wein-
 haus Kinz
 Killer Fritz — Wien, Bayerischer Hof
 Kindermann Charly, Lang Louis —
 Wien VII, Café Rio
 Kirschner Martin — Linz, Graben-
 Diele
 Klein Hellfried — Tulbingerkogel
 Klein Otto Günther — Hofgastein,
 Grandhotel
 Klose Othmar — Wien
 Koban Roman — Winterthur,
 Schweiz

Koch Julia sen. — Wien XIX,
 Kürassier-Hengl
 Koci Franz, Faist Franz, Kier Willy
 — Pörschach, Affenschaukel
 Kodnar Lois — Baden-Baden
 Kölla Olga — Innsbruck
 Koller Franz — Brand, Bludenz
 Hotel Scesaplana
 Konrad Tilly — Wien
 Kormesser Jonny — Wien I,
 Biedermeier
 Körnig Franz — Wien II, Café
 Budapest
 Koubek Charly — Wien
 Kot Alois — Wien
 Korre Hansi — Pörschach,
 Strandhotel Werzer
 Kovalsky Herbert — Wien XII,
 Sportespresso
 Kozel Franz, Geider Rudi — Zell
 am See, Hotel Mozart
 Kratky Josef M. — Wien, Rosen-
 stüberl
 Kratochwill Karl — Wien, Orchidee
 Kress Günther — Rotterdam
 „Old Dutch“
 Kreuzer Carl Maria — Zirkus
 Rebernigg
 Kuffner Franz — Wien XV, Café
 Tirol
 Kuhlmann Bob — Hamburg, Café
 König
 Kühn Ernst — Velden, Schloßhotel
 Kurmayer Hans — Wien IX,
 Susi-Bar

Lacina Otto, Swayda Franz —
 Wien X, Weinstube Schmoll
 Laitl Franz — Wien, Tiroler Wein-
 stube
 Landl Ernst — Wien I, Renaissance-
 Bar
 Landl Wilhelm — Wien I, Domino
 Lang Charly — Wien I, Café
 Buchheim
 Langer Charly — Wien XII,
 Café Niki
 Lanscha Hans — Linz, „Chat noir“
 Lansche Bruno, Rieder Josef,
 Bartoni Berth — Wien I, Urbani-
 Keller
 Lebedinski Marcel — Schweiz
 Lenz Franz und seine Schrammeln
 — Wien I, Stefanskeller
 Lesanovsky Franz — Wien II,
 Pusztaüberl
 Lindemann — Hamburg, Atlantis
 Lischka Joe, Kutschera Lilly —
 Wien, Rest. Nachtnebel

Lohnicky Johann, Jelinek Leopold,
 Sandtner Edith — Wien II, Café
 Legler
 Loibl Wolfgang — Wien IV, Café
 Langer
 Lutter Karl — Wien, Liesinger
 Keller

Mahr Leo — Igls, Tirol, Sporthotel
 Macku Eduard jr. — Zürs am Arl-
 berg, Hotel Alpenrose
 Manhart Herbert — Wien
 Maquet Renée — München, Annast
 Marhauser Alois — Wien II, Café
 Adria
 Marnetta Reifnik — Marietta-Bar
 Maringer-Eppensteiner Duo —
 Innsbruck, Margarithen-Diele
 Marion Otto — Wien I,
 Drei Husaren
 Marsik Hans — Wien
 Martin Elf — Wien
 Martin Franz — Wien
 Mathé Prof. David — St. Anton am
 Arlberg, Hotel Tyrol
 Mayer Alfred — Wien I,
 Mayer Bert — Wien, Tabarin
 Mayrhofer Karl — Graz, Herrenhof-
 diele
 Mayerhofer Leo — Wien VII,
 Bergheimstüberl
 May Fifi — Wien I, Paulusstube
 Meuschad Fritz — Schweizer
 Melody Boys — Wien
 Tournee
 Mertens Leo Mayer — Salzburg,
 Café Hotel Pitter
 Mika Ludwig — Wien X, Café
 Ostbahn
 Moeckl Charles, Combo — Wien IV,
 Papageno-Bar
 Mundspurger Johann — Wien VII,
 Café Burghof

Nast Lorenz, Schalk Ferry, Raffeis
 Franz — Wien, Augustiner-Keller
 Neroth Hans — Wien
 Neubrand Heinz — Wien
 Neville Joe — Leoben, Café Paris

Olivieri Vanna — Auslandstournee
 Ott Hans, Kompar Karody Marin-
 schek Rudi, Müller Bertl, Blaser
 Heinz — Wien I, Monseigneur-Bar
 Ovrheidt v. Werner und sein Orch.
 — Wiesbaden, Neroberg Hotel
 Palme Rudi — Wien I, Moulin Rouge

BERUFSMUSIKER

FERDINAND BLAU

bringt in seinem Fachgeschäft

Wien XX
Klosterneuburgerstraße 18
Telefon A 41 2 92

stets das Neueste und Beste an Musikinstrumenten
 Lieferant der Ravag Wien und zahlreicher prominenter
 Orchester.



Selmer Tenor Sax. S 6.200.—
 Es Alt Sax S 5.200.—
 Klarinetten S 2.670.— bis S 3.490.—
 Trompeten S 3.800.— bis S 3.850.—
 Posaunen S 3.550.—
 Deutsche Toneking
 Tenor Sax S 4.780.—
 Es Alt Sax S 4.000.—
 Trompeten S 1.400.— aufw.

Bei allen Instrumentenpreisen sind die Etuis
 inbegriffen.

Akkordeons Scandali, Settimio Soprani und Hohner
 alle Modelle lagernd!

Große Auswahl in Gelegenheitskäufen!

Datum — zuerst zu BLAU!



DR. THOMASTIK
 UND MITARBEITER O. H. G.
PRÄZISIONS-STAHLSAITEN
 für Streich- und Zupfinstrumente — seit neuestem auch
 für Gibson-Gitarre — in unerreichter Qualität



KÜNSTLER-KOLOPHONIUM
OTTO
INFELD KÜNSTLER-
SEILSAITEN
FEINSTIMM-SAITENHALTER
ZWEI MARKEN VON WELTRUF

Wien VI, Mollardgasse 85a: Telefon B 25 3 50

DIE FRISUR...

natürlich von



Wien I, Auerspergstraße 17, A 25 209
 Wien II, Praterstraße 14, R 45 2 47
 Wien IV, Operngasse 26, B 20 6 79
 Wien VI, Webgasse 45, B 29 3 55 Z
 Wien IX, Porzellangasse 16, A 16 2 22
 Bad Ischl, Hasnerallee 2
 Dion: Wien IX, Grüne Torg. 8 A 16 2 79

Panec Hans — Wien, Grinzing, Hengl
 Panek Rudolf — Wien VII, Espresso Fidelio
 Parovsky Stefan-Jezo — Wien V, Marg. Künstlerklause
 Partisch Fred — St. Wolfgang, Weißes Rössel
 Partsch Hans, Skalnik Ernst, Nebald Eduard — Wien, Orchidee
 Patz Fred — München, Hotel Regina
 Paul Heinz Fritz — Schweizer Tournee
 Pelz Walter — Wien IX, Feuervogel
 Pfaffel Franz und seine Solisten — Ruhpolding, Hotel Wittelsbach
 Pilnacek Jaro — Wien I, City-Corner, Bacchus-Stube
 Pischelberger Andy — Wien
 Pockay Rudolf — Wien I, Schmauswaberl „Blauer Keller Zagreb“
 Podolka Karl — Nürnberg, Königin-Bar
 Poisl Karl, Winkler Josef — Wien, Opiumhöhle
 Polena Hans und sein Trio — Frankfurt a. M., Amerikanischer Club
 Polensky Robert — Saalbach, Hotel Saalbacherhof
 Post Charles — Wien II, Hedy-Bar
 Prinz Viktor, Strobl Heinz — Wien IX, Koralle
 Püttner Franz — Wien XVIII, Café Lindenhof

Quiné Louis — Wien I, Kuckuck
 Rank Charlotte — Wien I, Casanova
 Rabitz Josef, Combo — Wien und N. O.
 Raska Ferry u. Solisten — Weggis-Hertenstein, Schweiz
 Rausch Leo, Schmiederick Edi, Strobl Hansi — Wien V, Schöne Helena
 Reichl Franz — Wien I, Czardas-fürstin-Kalmanstube
 Renz Hanne — Indonesien
 Ribari Jozsi — Deutschland
 Richter Fred — München, Hotel Königshof
 Rittner Karl — Semmering, Grand-hotel Panhans

Rindauer Ernst — Wien
 Rosen Edi — Wien
 Ruschka Heinz — Wien, Trummel-Bar
 Salzburger Barquintett — Salzburg, Savoy-Bar
 Sandera Hans — Wien XII, Tirolergarten
 Sejkot Paul — Wien X, Tolbuchinstraße 14
 Seydl Geza — Rotterdam „Old Dutch“
 Sherhak Othmar mit seinen Solisten — Wien I, Herrenhof
 Siegel Arthur Amand — Graz, Hotel Steirerhof, Stübchen
 Siegl Walter — Luzern, Hermitage
 Sievers Willy — Schleswig, Jürgens-Betriebe
 Sirowy Josef — Wien
 Sitta Heinz — Wien
 Slezak Rudolf, Fiklocki Stefan, Göth Othmar — Wien VI, Allotria
 Smoli Ludwig — Salzburg, Astoria
 Spacek Ferry, Pruckmüller Hans — Wien VI, Kolibri
 Syrowatka Otto — Wien
 Schäfer Gustav — Wien, Bosna
 Schaffelner Erwin — Deutschland-Tournee
 Schenner Karl — Wien II, Fürstenhofdiele
 Schischka Hans — Rotterdam „Old Dutch“
 Schild Willi, Kessler Max, Doré Toni — Velden, Hotel Excelsior
 Schintlholzer Walter — Deutschland-Tournee
 Scheller Josef — Wien I, Tabu
 Schmidt Hans Wolfgang — Wien I, Stadtkrug
 Schmidtbauer Franz — Gastein, Prälatur
 Schmitz Bert — Wien, Rundfunk
 Schneider Josef, Kapelle — Wien, Rathauskeller
 Schneider Manfred — Wien, Trummel-Bar
 Schomandl Artur — Salzburg, Pitterkeller
 Scharmer Günther u. seine Solisten — Düsseldorf, Parkhotel
 Schöberl Franz — Wien, Café Kunhof
 Schramm Werner — Hamburg, Moulin Rouge

WALTHER R. MORCHE

WIEN IV, PRINZ EUGENSTRASSE 62 - U 47 6 21

bringt

Die Harmonetta

eine elektrische Orgel mit 6 Oktaven Stimmumfang, 5 Oktav-, 3 Quint- und 1 Terzregister und verstellbares Vibrato.

Die Harmonetta kann als Solo und Klavierzusatzgerät verwendet werden. Geeignet für klassische Musik, Stimmungsmusik, Tanz- und Jazzmusik.

Leicht transportabel (65 kg)
 Jeder Akkord spielbar.

UNVERBINDLICHE VORFÜHRUNG FÜR ALLE INTERESSENTEN gegen Voranmeldung am Montag, den 18. April 1955, 16 Uhr, in den Räumlichkeiten der Firma.

Schrott Fritz — Wien III, Weinstube „Zu den 7 Zwergen“
 Schüller Peter und sein Ensemble — München, P I
 Schulz Viktor, Schaffer Kurt — Wien VIII, Theatercafé
 Steffanides Franz und Solisten — Seefeld, Tirol, Hotel Karwendlthof-Bar
 Steffens Gert — Deutschlandtournee
 Steinbach Hans — München
 Steiner Kurt — Wien, Sacherbar
 Steiner Siegfried, Combo — Kitzbühel, Rössl-Bar
 Stenel Hilton — Wien III, Laterndlkeller
 Steup Lothar sen. — Schweizer Tournee
 Steup Lothar jun. — Deutschland-Schweden-Tournee
 Stockhammer Edi — Wien, Hotel Post (Bar)
 Streit Ingeborg von — Wien, Café Piccadilly
 Stricker Toni — Wien

Tanga Tony — Linz, Rechberger-Diele
 Tanzer Rudi u. s. Quartett — Semmering, Grandhotel Panhans
 Tekt Toni, Kapelle — Klagenfurt, Medrano-Bar
 Thelen Fred — Wien XV, Café Maschek
 Tomasek Viktor — Wien, Königin-Bar
 Totzauer Franz — Wien, Ravag
 Tragau Rolf — Hamburg, Delhi-Palast

Uitz Leo, Kalinhof Hermann, Maly Anton — Wien I, Winzerhaus

Vancura Veno — Salzburg, Burgunderhof
 Verady Heinrich — Wien VI, Hauswirth
 Vienna Hawaiians The — Wien I, Börse
 Volek Paul, Arlite Otto, Schurink Jupp — Graz, Herrenhofdiele

Wagner Leo — Deutschlandtournee
 Wald Kurt — Wien, Trummel-Bar
 Waldmann Erich — Weißensee, Strandcafé

Wagner Quintett Joe, Schingerlin Karl, Demler Otto, René Herrmann, Aigner Fred — Salzburg, Riedenberg-Club
 Wasata Joschi — Wien IX, Café Harmonie
 Wechtl Erich — Wien VIII, Café Nußdorfer
 Weihovsky Emo, Landl Ernst, Szokol Rudi, Hofmann Joschi — Wien I, Renaissance-Bar
 Weihovsky Josef — Bad Schallerbach, Kurorchester
 Weingärtner Josef — Wien VI, Café Esterhazy
 Weiser Ernst — München, Schottenhamel
 Welten Ferry, Kosch Herbert — Wien IV, Ganauser-Bar
 Werner Kurt, Reiter Kurt — Wien I, Domino Reserve
 Wetter, Hruby, Dienstl, Wiener Stimmungstrio — Pörschach, Rest. Inselwirt
 Wick Joe — Hamburg, Kaffeehaus Vaterland
 Wiener akademisches Swingtett (Adi Straßmayer) — Wien
 Wilhelm Sophie — Auslandtournee
 Wimmer Joschi — Wien I, Edenbar
 Wimmer Karl, Häusler Eduard, Geider Josef — Wien III, Schwacherhof, Weingartl
 Winkler Josef, Poisl Karl — Wien, Opiumhöhle
 Winter Horst — Deutschland, Rundfunk
 Witt Otto — Wien, Schwacherhof
 Wolters Fred — Hamburg, Café Chery
 Wustrow Willy — Hamburg, Tanzcafé Lausen

Zalaudek Leo — Wien
 Zalaudek Roland — Wien XII, Weinhaus Balac
 Zappe Erhard und seine Solisten — Bad-Reichenhall, Axelmannstein
 Zaruba Karl — Wien, Ravag
 Zeiserln Die 2 — Wien VII, Zieglergasse 96, Hansl Kainer, Traubenstüberl
 Zepke Franz — Wien, Café Piccadilly
 Ziegler Harry — Salzburg, El Rancho-Bar
 Zigan Ferry — Wien VI, Café Dobner

Max Factor

HOLLYWOOD

DAS MAKE-UP FÜR DEN STAR-
 und Sie!

IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN ERHÄLTlich

MYRA Star und MYRA Nachwuchs



der weltberühmte Tenor
Helge Roswaenge
singt erstmalig auf
MYRA-Schallplatten
Unterhaltungsmusik



Zwei talentierte Nachwuchs-Sängerinnen
Marion Remo
und
Romana Rey



Er repräsentiert immer...



im geschäftlichen Alltag wie am festlichen Abend

O P E L K A P I T Ä N

Wir laden zur Probefahrt ein

OPEL-HÄUSLER

Großhändler der Adam OPEL A. G.

München · Landsbergerstraße 83-87 · Tel. 58 6 31

DAS VIENNA QUINTETT

mit der österreichischen Rundfunk- und

Schallplattensängerin

Charlotte Rank

wegen seines großen
Erfolges in der

**Casanova
Wien**

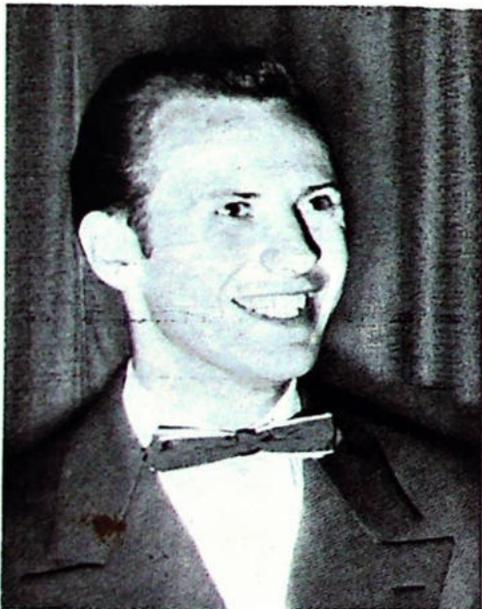
im 4. Monat prolongiert

Ab 1. September 1955
Parkbetriebe Wiesbaden

p. A. Wien II, Novarragasse 19



DAS ALLOTRIA TRIO



Rudolf Slezak

p., ac.



Stefan Fiklocki

tr., v., b.



Othmar Göth

dr. cl.

ein Trio voll Klasse, z. Zt. Allotria-Bar Wien

p. A. Stefan Fiklocki, Wien-Erlaa, Kurzgasse 10, Tel. L 58 9 72 R

V. 6. 6. vom Verleger für den
Journal expedite par l'éditeur